

RATZENPOST

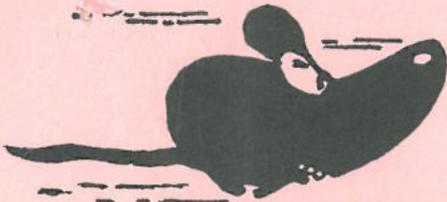
12. Jahrgang

Nr. 48

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. 3 1989



*Kostenlos für
Mitglieder*

Liebe Leser,

Der Frühling ist vorüber,
 manche Blume ist verblüht.
 Ein paar Träume sind verfliegen.
 Die Mannschaftskämpfe sind vorbei.
 Den Ratzen Drei
 sind die Felle weggeschwommen.
 IM Ratzke ist verduftet,
 selbst Gorbatschow ist abgereist.

RATZENPOST ist wieder da!

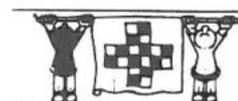
Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch

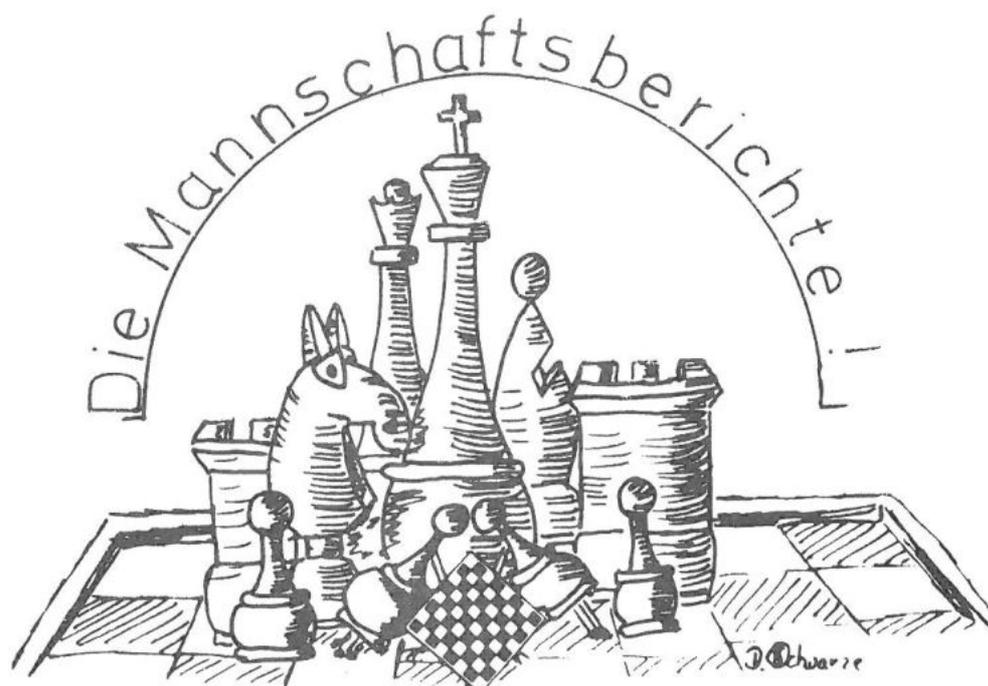


Eure Raporedaktion

IN DIESEM HEFT

Liebe Leser	2	Jugendstadtmeisterschaft	26
Mannschaftskämpfe	3	Siegerehrung	27
1. Mannschaft	4	Ingo-Auswertung	28
2. Mannschaft	5	Jugend-Blitzmeisterschaft	28
3. Mannschaft	6	Jugend-Bezirkspokal	29
5. Mannschaft	7	Schachjugend Niederrhein	
6. Mannschaft	8	Blitz-Einzelmeisterschaft	30
Abschlußtabellen	9	-Mannschaftsmeisterschaft	30
Mannschaftsaufstellung	10	Mädchenturnier in Duisburg	31
Vereinsmeisterschaft 1989	11	C/D-Jugend in Tönisvorst	32
Niederrheinmeisterschaft		Diplome	32
Herren	14	Versammlungen	33
Damen	16	Uwes Seite(n)	34
Bezirks-Pokal	17	Vorschau	35
Tischler: Mein System	20	Impressum	36
Schachspiele	22		
1. Mai in Wuppertal	24		
Handicap-Turnier	25		
Schiele-König	25		





Saison ist beendet

Die 1. und 2. Mannschaft haben ihre Durststrecke überwunden und sind beide endlich wieder aufgestiegen.

Damit ist die Forderung der Ratzenpost, die vor einem Jahr an dieser Stelle aufgestellt wurde, erfüllt worden.

Dort war - zwecks "Entzerrung der Mannschaften" - der Aufstieg der 1. und 2. gefordert worden, oder alternativ der Abstieg der 3., 4. und 5. (wobei möglichst Ersteres ohne Anwendung des Letzteren angestrebt werden sollte).

Wie immer hielten sich die Spieler an die Forderungen der RAPO:

1. und 2. Mannschaft schafften den Wiederaufstieg (wie meist machten sie auch in dieser Saison in stillschweigender Übereinkunft alles gemeinsam), und die 4. und 5. Mannschaft entgingen hauchdünn dem Abstieg. Offenbar wollten beide erst einmal den Aufstieg der 1. und 2. abwarten, um den RAPO-Forderungen Genüge zu tun.

Erst als deren Aufstieg feststand, sicherten sich beide souverän den ratzegerischen vorletzten Platz (die 5. erst nach StICKkampf) und damit den Klassenerhalt.

Nur die 3. Mannschaft gehorchte lieber ihren Fahrstuhlgesetzen und stieg nach ihren selbstgesetzten Auf- und Ab-Regeln wieder in die Bezirksklasse ab.

Auch Jugend I mußte - unglücklich, aber nicht unerwartet - den Weg in die tiefere Klasse antreten.

Nimmt man letzteren Abstieg, mit dem schon ein wenig gerechnet worden war, und das obligatorische Auf und Ab der Dritten als nicht so tragisch, so ist das Gesamtfazit dieser Saison für Ratingen also durchaus positiv.

Mit der Ersten und der Zweiten geht es wieder bergauf, Vierte und Fünfte hielten die Klasse, und die RAPO-Forderung nach Entzerrung (in jede Klasse eine Mannschaft) ist fast erfüllt.

Nur in der 1. Bezirksklasse sind mit der Dritten und der Vierten zwei Mannschaften zu finden. Wie man aber unsere Dritte kennt, wird sich das durch den direkten Wiederaufstieg in der nächsten Saison wieder geben.

Auf den nächsten Seiten nun die letzten Berichte, die Abschlußtabellen und die neuen Mannschaftsaufstellungen.

1. Mannschaft

Der Aufstieg unserer "Ersten" ist in der Aprilausgabe der RAPO schon gebührend bejubelt worden. Nachfolgend, wie versprochen, die von Michael Niermann selbst kommentierte Glanzpartie gegen den Nettetaler Liepins.

Liepins - Niermann

15.1.89

1.c4 e5 2.Sc3 d6 3.e4 f5 Es wäre besser gewesen, mit f5 zu warten, bis Weiß sich auf einen anderen Aufbau festgelegt hat.4.d4 ed4: 5.Dd4: Sc6 6.De3 Das ist eben der Unterschied zur Variante 3.d4 ed4: 4.Dd4: Sc6 5.Dd2, aber der Einschub von e4 und f5 bringt Weiß m.E. keinen Vorteil. 6... Le7 7.Sd5 Sf6 8.ef5: Auf das naheliegende 8.Sf6:+ Lf6: 9.ef5:+ folgt einfach 9... Kf7. 8.0-0 Natürlich nicht 8... Lf5: 9.Sf6:+. Um den Bauern muß sich Schwarz nicht sofort kümmern. 9.Ld3 Klammert sich an den Bauern, unterschätzt aber die schwarzen Möglichkeiten auf der e-Linie. 9... Sd5: 9... Te8 war genauer, da Weiß dann nicht mehr in die folgende Anmerkung überleiten kann. 10.cd5: Te8 11.Se2 Nach 11.dc6: Lg5 hat Weiß natürlich einige Kompensation für die Dame. Obwohl Schwarz etwas besser steht, wäre es sicherer gewesen, diese Variante mit 9... Te8 auszuschließen. 11... Lf6 12.Dd2 Se4 13.0-0 Se2:+ 14.Le2: Lf5: Schwarz hat den Bauern zurückgewonnen und beherrscht fast das ganze Brett. Der richtige Plan war nun 15.Ld3, um den Druck abzuschwächen, doch nach 15... Dd7 steht Schwarz immer noch etwas besser. Der folgende Zug bringt jedoch die einzige aktive Figur aus dem Spiel, zumal die geplante Befreiungsaktion ihre Wirkung mehr als verfehlt. 15.Lf3? Dd7 16.Db4 a5 17.Db3(?) 17.Db7:(?) Teb8 18.Dc6 Dc6: 19.dc6: Lb2: und Schwarz kommt forciert in ein vorteilhaftes Endspiel, doch der Textzug macht alles noch schlimmer. 17... a4 18.Da3(?) Jetzt ist 18.Db7:? noch schlechter wegen 18... Teb8 19.Dc6 Dc6: 20.dc6: a3 -+. Aber 18.Da3 hat zur Folge, daß Weiß im nächsten Zug nur noch mit dem g-Bauern(!) ziehen kann. 18... Db5 Hier versank mein Gegner erst mal in langes Nachdenken. Die einzigen Figurenzüge, die hier noch möglich sind, sind Lh5 und Td1, die nach g6 bzw. Lc2 nur Tempoverluste sind. Bleiben der hund der g-Bauer. Züge mit dem h-Bauern sind ebenfalls nicht viel mehr als Tempoverluste, also bleibt nur: 19.g4 Ld3 20.Td1 Lc2 21.Tf1 Te7 Plant eine Verdoppelung auf der e- oder f-Linie bzw. eine Aufstellung der Türme auf beiden Linien, ohne vorübergehend die Kontrolle über die e-Linie aufzugeben. Die damit verbundenen Drohungen sind so stark, daß nur ein Zug bleibt: 22.g5 Ld4 23.Lg4 Tf8 Nach der Partie sagte mein Gegner, er hätte nach 23... Dd5: aufgegeben, doch nach 24.Lf4 hat Weiß noch gute Verteidigungsmöglichkeiten. Außerdem wollte ich die Gelegenheit zu einem Doppelturmopfer nicht ungenutzt lassen. 24.Le6+ Te6: 25.de6: De2 26.Dg3 26.Le3? Dg4+ 27.Kh1 Df3+ 28.Kg1 Le4 und Matt. 26... Tf2: 27.Tf2: De1+ 28.Kg2 Le4+ 29.Tf3 29.Kh3? Lf2: und Weiß fehlt das wichtige Tempo. 29... De2+ 30.Kh3 Lf3: Die kritische Stelle in der Kombination. Bei meinem Doppelturmopfer sah ich hier keine Möglichkeit mehr, das Matt zu decken. 31.e7 Eine äußerst unangenehme Überraschung, denn nach dem geplanten 31... De6+ 32.Kh4 Lf2 folgt einfach 33.e8D+. Erst nach meinem nächsten Zug sah ich, daß 33... De8: 34.Df2: Dh5+ 35.Kg3 Dg4 matt trotzdem gewinnt. Doch der nun folgende Zug war vor allem deshalb so schlecht, weil auch 31... Lc6 problemlos gewonnen hätte, z.B. 32.Dg4 Ld7 33.Dd7: Df3+ 34.Kh4 Lf2 matt. 31... Kf7? 32.g6+? Natürlich nicht 32.Df4+? Ke7: 33.Dd4: wegen 33... Dg2+ 34.Kh4 Dh2: matt, aber 32.Le3! hätte Schwarz vor sehr große Probleme gestellt. Umfangreiche Analysen ergaben zwar dennoch gute Gewinnchancen nach 32... Le5, aber in der Partie wäre der Ausgang wohl offen gewesen. Nach dem Textzug ist die Partie sofort entschieden: 32... Ke8 33.Lg5 Oder 33.gh7: De6+ 34.Kh4 Lf6+ 35.Lg5 De4+ 36.Kh3 Df5+ 37.Kh4 Dh7: matt. 33... De6+ 34.Kh4 Lf2 35.gh7: Dg4 matt

Zweite Mannschaft

Nach dem Aufstieg der I. Mannschaft fühlte sich unsere "Zweite" verpflichtet, die Tradition zu wahren und ebenfalls den Aufstieg anzustreben. So benötigte man im letzten Spiel mindestens ein Unentschieden, um evtl. noch einen Stichtkampf gegen die Verfolger von der DSG IV zu haben, die an diesem Tage gegen unsere Dritte antreten mußten. Da wir nicht davon ausgehen konnten, daß unsere "Dritte" ausgerechnet gegen den Mitaufstiegs kandidaten gewinnen würde, war die II. Mannschaft ganz auf sich angewiesen. Daß sie die Sache ernst nahm, konnte man auch daraus schließen, daß sie in der Stammbesetzung antrat. Keiner wollte es hinterher schuld sein, wenn der Aufstieg mißlungen wäre.

Aber auch die Spieler von SFD I wollten es uns nicht leicht machen. Sie kamen ebenfalls in Stammbesetzung. Doch irgendwie waren sie nicht so kämpferisch eingestellt wie wir, so daß der Sieg höher ausfiel als erwartet.

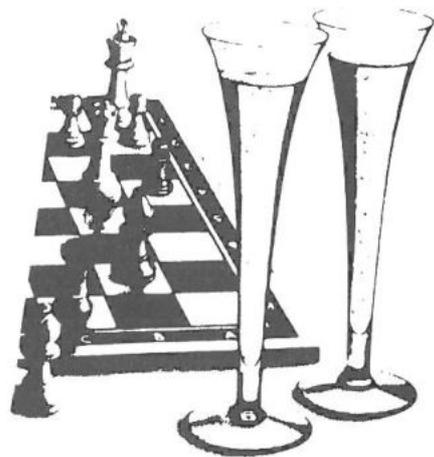
Immerhin dauerte der Kampf fast 6 Stunden. Die Aufstiegsfeier verlief ruhig. Die Spieler waren noch zu sehr gestreßt. -

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUR ERRINGUNG DER BEZIRKSMANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT 1988/89!

Die Einzelergebnisse der Saison:

Harald Wolter	4,0 aus 7
Ralf Springer	5,0 aus 6
Thomas Brandt	5,0 aus 7
Walter Gerhards	4,0 aus 7
Günter Straßburger	3,5 aus 5
Manfred Assmann	4,5 aus 7
Rainer Hahn	3,5 aus 7
Waldemar Maly	5,0 aus 6

Jürgen Deschner	1 aus 1
Eberhard Neumann	1 aus 1
Bernhard Schultz	0 aus 1
Jürgen Urbanek	1 aus 1



Und so spielten unsere Noch-Bezirksligamannschaften ihre letzten Kämpfe:

Zweite und dritte Mannschaft (Bezirksliga)

23.4.1989:

SK Ratingen II - SF Düsseldorf I

Wolter	- Mull	1/2
Springer	- Fülleborn	1:0
Brandt	- Gelhar	1:0
Gerhards	- Bauriedel F.	1:0
Straßburger	- Gleichmann	1/2
Assmann	- Maiwald	1/2
Hahn	- Guthausen	1/2
Maly	- Ulrich	1:0

6 : 2

23.4.1989:

Ratingen III - SG Düsseldorf IV

Vossenkuhl	- Seuling	1/2
Lingen	- Beel	1:0*
Kees	- Thomassen	0:1
Schmitz	- Siemes	1/2
Stojanovski	- Wortmann	0:1
Lange	- Trotte	1:0
Vittighoff	- Ebmeyer	0:1
Tippmann	- Breit	0:1

3 : 5

Dritte Mannschaft

Nachdem wir im vorletzten Saisonkampf schon abgestiegen waren, hatten wir nun die Aufgabe, dem einzigen noch verbliebenen Gegner unserer II. Mannschaft, der SGD IV, zumindest noch einen Punkt abzunehmen. Erstens konnten wir damit unserem Gegner ein Bein stellen und zweitens Achim Vossenkuhls Geldbörse etwas leeren, da er versprochen hatte, Kaffee und Kuchen auszugeben, falls wir einen zweiten Punktgewinn schaffen. Dirk Karbjinski verzichtete schon im voraus auf den Kuchen. Er überließ diese Chance lieber Petra Tippmann.

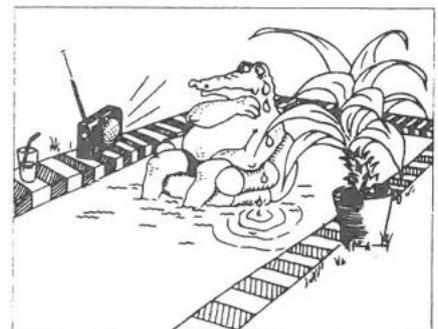
Die Mannschaft von der SGD IV kam nur mit 7 Spielern und beschloß, Rainer Lingen kaltzustellen. Damit stand es nach einer Stunde 1:0 für Ratingen, und es sah auch an den anderen Brettern gar nicht so schlecht für uns aus. Zwar standen die Figuren von Achim Vossenkuhl, Siegfried Kees und Matthias Lange etwas merkwürdig, bei Petra Tippmann und Nikola Stojanovski dafür aber hoffnungsvoll auf dem Brett. Um Hans Vittighoff machen wir uns nie Sorgen; er ist fast immer für einen Punkt gut.

Als dann an Brett 1 die Spieler sich auf Remis einigten, wurden wir zuversichtlicher. Doch dann bahnte sich langsam die Niederlage an. Siegfried Kees verlor, Petra ließ sich trotz Mehrfigur beschwindeln und Nikola Stojanovski überschritt im 49. Zug die Zeit. Matthias Lange dagegen setzte seinen Gegner einzügig matt, obwohl er einen Turm und einen Läufer weniger hatte. Hans Vittighoff verlor seine erste Partie der Saison. Nachdem die SGD 4,5 Punkte hatte, einigte sich Jürgen Schmitz mit seinem Gegner auf Remis. - Endergebnis 3:5 !

FÜR DIE DRITTE GAB ES SELTERS STATT SEKT

Die Einzelergebnisse der Saison:

Achim Vossenkuhl	2,0 : 5,5 = 28,6 %
Rainer Lingen	5,0 : 2,0 = 71,4 %
Siegfried Kees	0,0 : 4,0 = 0 %
Jürgen Schmitz	2,0 : 4,0 = 33,3 %
Nikola Stojanovski	1,5 : 5,5 = 21,4 %
Matthias Lange	1,0 : 6,0 = 14,3 %
Dirk Karbjinski	1,5 : 4,5 = 25,0 %
Hans Vittighoff	3,0 : 2,0 = 60,0 %
<hr/>	
Petra Tippmann	1,0 : 2,0
Jens Liedtke	0,5 : 1,5
Manuel Nadal	1,0 : 0,0
Falco Bröcker	0,0 : 1,0



Krokodils-Tränen helfen nicht...

(Nach einem Bericht von Rainer Lingen)

Klassenerhalt geschafft

Unsere V. Mannschaft wollte ihren letzten Kampf unbedingt gewinnen, um dem Abstiegsstrudel zu entkommen. Doch die Spieler von Kaarst strebten ebenfalls einen Sieg an; sie wollten aufsteigen. Trotz Verstärkung der Mannschaft durch unser Jungtalent Sebastian Kitte, der mit einem Remis einen guten Einstand gab, fuhren die Ratinger mit einer 6:2 Niederlage nach Hause. Im Endeffekt bedeutete das einen Stichkampf gegen Neuss VI, die - zum Glück für uns - auch ihren letzten Kampf verloren hatten.

Spielleiter Weber legte hierfür den 7. Mai fest. Wir hätten lieber an einem anderen Tag gespielt, da zu diesem Zeitpunkt Schachfreund Wagner schon in Urlaub war. Da auch der erkrankte Johann Müller kurzfristig ersetzt werden mußte, ging die Mannschaft mit Herzklopfen an den Start. Zwar hatten wir den ersten Kampf gegen Neuss VI gewonnen, aber wegen der schlechteren Brettwertung konnten wir uns ein Unentschieden nur dann leisten, wenn die Berliner Wertung zu unseren Gunsten ausfiel.

Ein erster Hoffnungsschimmer keimte auf, als wir feststellten, daß die Neusser nur mit 7 Spielern anreisten. So holte Jürgen Urbanek ziemlich mühelos den ersten Punkt. Nachdem Falco Bröcker gewonnen hatte, remiserte Kurt Ender. Volker Fricke vergaß seine gute Erziehung - Damen gegenüber immer nett zu sein - und nahm Monika Golz einen ganzen Punkt ab. So waren relativ schnell 3,5 Punkte für uns zusammengekommen. Aber dann begann das Zittern. Georg Lutz kämpfte verbissen ums Remis und erhielt es auch später. Die ganze Verantwortung lag nun in den Händen von Hans Bengler und Kurt Janssen. Einer von ihnen mußte gewinnen, bzw. Hans Bengler mindestens Unentschieden spielen, sonst war die Wertung gegen uns. Nach 5 Stunden gewannen dann beide ihre Partien und der Kampf war zu unseren Gunsten entschieden.

Zwei Tage später erfuhren wir vom Bezirksspielleiter, daß der Kampf 8:0 für uns gewertet wird, weil Riedig an Brett 8 nicht mehr spielberechtigt war.

Fünfte Mannschaft (2. Bezirksklasse)

16.4.1989:

SG Kaarst II - SK Ratingen V

Kapeller B.	- Bröcker F.	1/2
Solle R.	- Bengler	1:0
Seipel	- Ender	1:0
Brill	- Schemm	1:0
Liehr	- Müller	1:0
Noreike	- Urbanek	0:1
Lambert F.	- Tutas	1:0
Burgers S.	- Kitte	1/2

6 : 2

7.5.1989 Stichkampf:

Ratingen V - Neuss VI

Bröcker F.	- Seiwert	1:0
Bengler	- Fusenig	1:0
Ender	- Probst	1/2
Lutz	- Geis	1/2
Schemm	- Clauberg	0:1
Urbanek	- Dahlmann	1:0*
Fricke	- Golz	1:0
Janssen	- Riedig	1:0

6 : 2



Kraftakt

Die Einzelergebnisse der Saison:

Falco Bröcker	4,0 aus 8	Ivo Haarmann	0,0 aus 2
Hans Bengler	4,0 aus 8	Jörg Riedel	0,0 aus 1
Kurt Ender	2,0 aus 7	Uwe Tkotz	0,0 aus 1
Georg Lutz	2,5 aus 7	Volker Fricke	1,0 aus 1
Joachim Wagner	2,5 aus 5	Kurt Janssen	1,0 aus 1
Hans Schemm	1,5 aus 8	Jürgen Tutas	0,0 aus 1
Johann Müller	2,0 aus 6	Sebastian Kitte	1/2 aus 1
Jürgen Urbanek	6,5 aus 8		

VI. MANNSCHAFT

Unsere VI. Mannschaft ging ohne Belastungen in ihren letzten Kampf. Die Aufstiegschancen waren schon lange verspielt, und der von anderen Teams so gefürchtete Abstieg kommt für unsere "Sechste" überhaupt nicht in Betracht!!

Gastgeber am 16. April war die I. Mannschaft von En passant, die gerade ein neues Spiellokal bezogen hatte. Doch für diesen Kampf wählte man noch als Ausweichquartier die Zunftstuben in der Altstadt. Falls wir dies eher gewußt hätten, wäre Ratingen gerne als Gastgeber eingesprungen.

Aus Urlaubs- und Krankheitsgründen konnten 4 Stammspieler und unser Stammersatzmann Sebastian Kitte nicht antreten. So kamen Francesco De Gleria und Dirk Tapken zu ihrem ersten und Gerald Tapken zu seinem zweiten Einsatz. Jörg Riedel hätte gerne die Mannschaft verstärkt, aber durch ein Mißverständnis war er nicht am vereinbarten Treff und verschenkte so seinen Punkt.

16.4.1989:

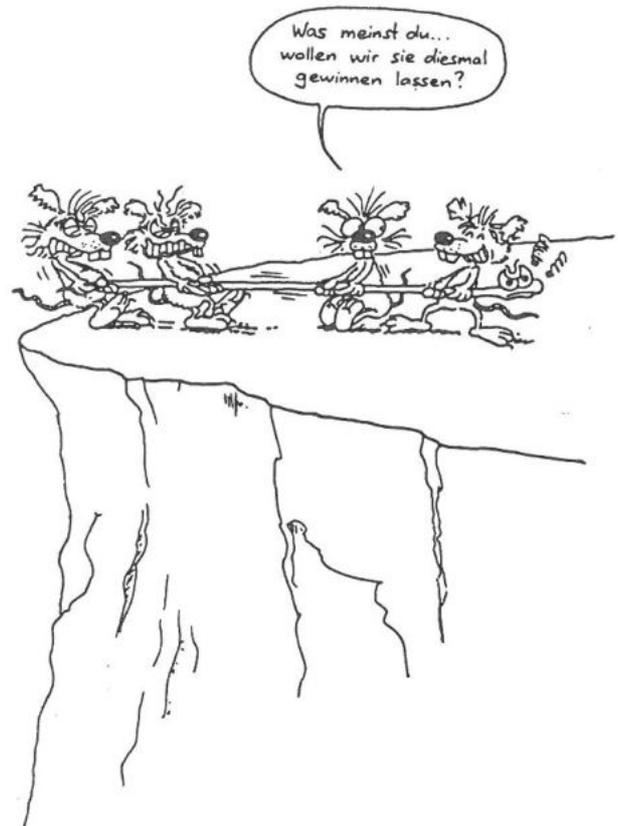
En passant - SK Ratingen VI

Marienfeld	- Berke	0:1
Nerlich H.	- Fricke	1:0
Poensgen	- Becker	1/2
Krambeck	- Sturm	1/2
Langanke	- Tapken G.	1/2
Caspary	- De Gleria	1/2
Söns	- Tapken D.	1/2
Scholten	- Riedel	1:0*

4 1/2 : 3 1/2

Die Einzelergebnisse der Saison:

Paul Berke	3,0 aus 6
Volker Fricke	2,5 aus 6
Hans Walter Becker	4,5 aus 7
Eduard Scholderer	3,5 aus 6
Petra Weck	1,0 aus 4
Harald Sturm	4,5 aus 6
Stephan Schön	2,0 aus 5
Jürgen Tutas	2,0 aus 5
<hr/>	
Sebastian Kitte	3,5 aus 5
Gerald Tapken	0,5 aus 2
Dirk Tapken	0,5 aus 1
Francesco De Gleria	0,5 aus 1
Jörg Riedel	0,0 aus 1*



Abschlusstabellen

Verbandsklasse, Gruppe 3

1. Ratingen	13: 1 Punkte
2. Wermelskirchen	12: 2 "
3. Meerbusch	8: 6 "
4. Nettetal	7: 7 "
5. SG Elberfeld III	6: 8 "
6. PSV/T. Duisburg IV	5: 9 "
7. Derendorf/Rath	4:10 "
8. Neukirchen/Vluyn	1:13 "

Bezirksliga

1. Ratingen II	13: 1 Punkte
2. SG Düsseldorf IV	12: 2 "
3. SF Düsseldorf	8: 6 "
4. Erkrath	7: 7 "
5. Wersten	7: 7 "
6. Uedesheim	6: 8 "
7. DSG/Rochade III	2:12 "
8. Ratingen III	1:13 "

1. Bezirksklasse, Gruppe 2

1. Benrath II	12: 2 Punkte
2. Hilden III	9: 5 "
3. Hilden IV	9: 5 "
4. SF Düsseldorf II	8: 6 "
5. SG Düsseldorf V	8: 6 "
6. DSG/Rochade IV	7: 7 "
7. Ratingen IV	2:12 "
8. Post II	1:13 "

2. Bezirksklasse, Gruppe 1

1. Kaarst II	13: 1 Punkte
2. Allerheiligen	11: 3 "
3. SG Düsseldorf VII	10: 4 "
4. DSG/Rochade V	7: 7 "
5. Benrath III	5: 9 "
6. SF Düsseldorf III	4:10 "
7. Ratingen V	3:11 "
8. SG Neuss VI	3:11 "

4. Bezirksklasse, Gruppe 2

1. Hilden V	12: 2 Punkte
2. Gerresheim IV	11: 3 "
3. En passant	10: 4 "
4. Kaarst IV	7: 7 "
5. Ratingen VI	6: 8 "
6. Schewe Torm IV	4:10 "
7. SF Düsseldorf V	4:10 "
8. Derendorf/Rath IV	2:12 "

Jugend-Regionalliga

1. SG Elberfeld	13: 1 Punkte
2. Moers	11: 3 "
3. Mönchengladbach	9: 5 "
4. Duisburg/Hochheide	8: 6 "
5. Meerbusch	6: 8 "
6. Rheinberg	6: 8 "
7. Ratingen VI	3:11 "
8. Dinslaken	0:14 "

Für die Jugendregionalliga liegt uns eine Brettauswertung vor, die der Spiel-leiter der Schachjugend Niederrhein, Frank Fladerer, vorgenommen hat.

Die Ratzen belegen folgende Plätze:

- Brett 1: Platz 1 für Rainer Lingen
- Brett 2: Platz 7 für Jens Liedtke
- Brett 3: Platz 7 für Ivo Haarmann
- Brett 4: Platz 7 für Volker Jindra
- Brett 5: Platz 8 für Gerald Tapken
- Brett 6: Platz 2 für Sebastian Kitte
- Brett 7: Platz 2 für Gabi Bröcker
- Brett 8: Platz 7 für Marcus Hermanns.

IM DURCHSCHNITT 5.



Mannschaftsaufstellung

Am Ende der im SKR üblichen Prozedur hat der Spielausschuß auf seiner Sitzung vom 13. Juni 1989 die Mannschaften folgendermaßen aufgestellt:

1. Mannschaft (Verbandsliga)

1. Niermann
- * 2. Krüger
3. Lingen
4. Tischler
5. Welling
6. D. Liedtke
7. Meise
8. Proena

1001. Miller
1002. Mayerhöfer

2. Mannschaft (Verbandsklasse)

9. Wolter
10. Springer
11. Brandt
- * 12. Gerhards
13. Straßburger
14. Assmann
15. Hahn
16. Maly

2001. Deschner
2002. Neumann

3. Mannschaft (1. Bezirksklasse)

- * 17. Vossenkuhl
18. Schmitz
19. Stojanovski
20. Lange
21. Karbjinski
22. Schultz-Mischke
23. Tippmann
24. Vittighoff

3001. Knupfer
3002. Eickeler

4. Mannschaft (1. Bezirksklasse)

25. Bambach
26. Nadal
27. Kees
- * 28. Feit
29. Hahnen
30. Alten
31. Offergeld
32. Kitte

4001. Depenbrock
4002. Riedel

5. Mannschaft (2. Bezirksklasse)

33. Bröcker F.
34. Benger
35. Ender
36. Urbanek
37. Lutz
38. Wagner
39. Janssen
- * 40. Schemm

5001. Obels

6. Mannschaft (4. Bezirksklasse)

41. Berke
- * 42. Fricke
43. Becker
44. Scholderer
45. Sturm
46. Weck
47. Schön
48. Seidel

6001. Tutas
6002. Tapken G.

Jugend I (Verbandsliga)

- * 1. Lingen
2. Kitte
3. Bröcker G.
4. Seidel
5. Gremler
6. Doesken
7. Krone
8. Hermanns



C/D-Jugend I (Bezirk)

9. Tapken G.
10. De Gleria
11. Tapken D.
12. David

Wir wissen zwar nicht, wo wir hin wollen, werden aber als erste dabei sein.

C/D-Jugend II (Bezirk)

13. Heidel
14. Oelmann
15. Ming K.
16. Hilgers M.



Ich weiß genau, wo ich hin will,
weiß aber nicht,
ob ich erste werde.

VEREINSMEISTERSCHAFT

Die Vereinsmeisterschaft 1989 gewann **Harald Wolter** mit 6,5 Punkten aus 7 Partien. Er ist damit Nachfolger von Michael Niermann, der sich diesmal mit dem 4. Platz begnügen mußte. Vizemeister wurde Rainer Lingen mit 5 Punkten; die Bronzemedaille gewann mit 4,5 Punkten Ralf Springer.

1987 hatte der Spielausschuß erstmals die Beteiligung von Schachcomputern an der Vereinsmeisterschaft genehmigt. Das hat er jetzt davon! In der B-Gruppe wurde der - von Herbert Salmen angefeuerte - **Computer II** (Fidelity Mach 3) mit 7,5 Punkten aus 8 Partien - Remis gegen Manfred Bambach - Gruppensieger. Den Spielausschußleuten rauchen angeblich schon die Köpfe, ob sie nun nächstes Jahr in der A-Gruppe zwei Schachcomputer spielen lassen sollen. Aber was kümmert eigentlich den neuen Spielausschuß das "dumme Geschwätz" des alten? Den 2. Platz belegte Hans Benger mit 6,0 Punkten vor Heinz Knupfer und Jens Liedtke mit je 5,0 Punkten.

Sieger der C-Gruppe wurde **Volker Fricke** mit 5,5 Punkten vor Rolf Alten. Hier dürfte der Spielausschuß keine Probleme haben.

Einzelergebnisse der A-Gruppe

	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte
1. Harald Wolter	-	=	1	1	1	1	1	1	6,5
2. Rainer Lingen	=	-	=	1	=	=	1	1	5,0
3. Ralf Springer	0	=	-	0	1	1	1	1	4,5
4. Michael Niermann	0	0	1	-	0	=	1	1	3,5
5. Computer I	0	=	0	1	-	=	1	0	3,0
6. Manfred Assmann	0	=	0	=	=	-	0	=	2,0
7. Michael Vincenz	0	0	0	0	0	1	-	1	2,0
8. Achim Vossenkuhl	0	0	0	0	1	=	0	-	1,5



Endstand der B-Gruppe:

1. Computer II	7,5 Punkte
2. Hans Benger	6,0 "
3. Heinz Knupfer	5,0 "
4. Jens Liedtke	5,0 "
5. Manfred Bambach	3,5 "
6. Manuel Nadal	3,5 "
7. Nikola Stojanovski	2,5 "
8. Joachim Wagner	1,5 "
9. Peter Theisen	1,5 "

Endstand der C-Gruppe

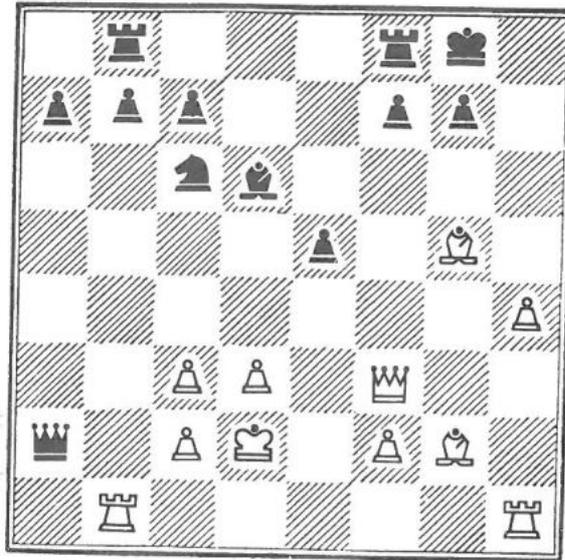
1. Volker Fricke	5,5 Punkte
2. Rolf Alten	5,0 "
3. Stephan Schön	4,0 "
4. Eduard Scholderer	3,5 "
5. Jürgen Tutas	3,5 "
6. Harald Sturm	3,0 "
7. Hans Walter Becker	2,0 "
8. Kurt Ender	1,5 "

Aus der Turnierordnung:

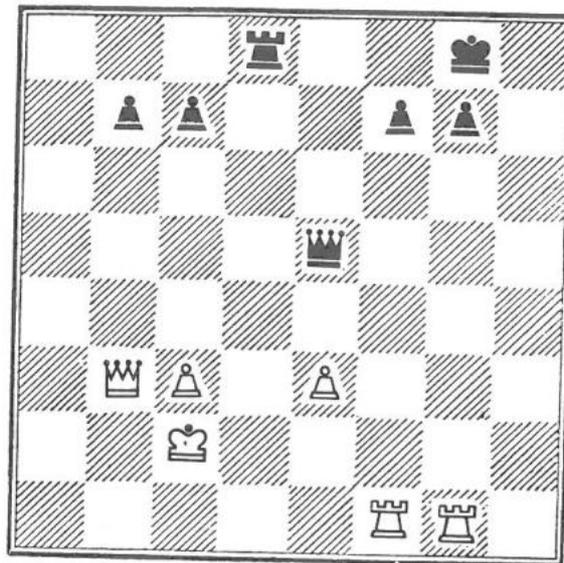
"Die Bedenkzeit für jeden Spieler beträgt 2 Stunden für 40 Züge und 45 Minuten für den Rest der Partie, so daß alle Partien nach 5 1/2 Stunden Gesamtspieldauer beendet sind. Bis zur ersten Zeitkontrolle besteht Notationspflicht."

9.3.1989: 3. Runde Vereinsmeisterschaft
 Weiß: Harald Wolter - Schwarz: Achim Vossenkuhl

1. e4 e5
 2. Sf3 Sf6
 3. d3 Sc6
 4. Sc3 h6
 5. g3 d5
 6. De2 Lg4
 7. ed5: Sd5:
 8. h3 Lf3:
 9. Df3: Lb4
 10. Ld2 Sc3:
 11. bc3: Ld6
 12. Tb1 Dc8
 13. Lg2 00
 14. g4 Tb8
 15. g5 hg5:
 16. Lg5: De6
 17. h4 Da2:
 18. Kd2
 (s. Diagramm)



18. ... Sd4
 19. cd4: ed4:
 20. Dd5 Da3
 21. Dd4: Da5+
 22. Ke2 Da2
 23. Db2 Tfe8+
 24. Kf1 De6
 25. Le3 Df5
 26. Le4 Te4:
 27. de4: De4:
 28. Tg1 Le5
 29. Db3 Dh4:
 30. La7: Te8
 31. Le3 Dh3+
 32. Ke2 Lf4
 33. Tbf1 Dh5+
 34. Kd2 Le3:+
 35. fe3: Da5+
 36. c3 Td8+
 37. Kc2 De5
 (s. Diagramm)



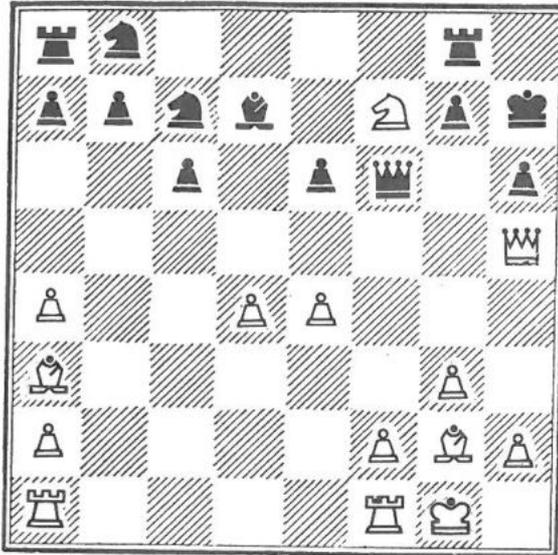
38. Df7:+ Kh7
 39. Tg7:+ Dg7:
 40. Th1#

Statistik der Züge

	+	x	K	D	T	L	S	B
Weiß:	3	11	6	7	5	7	2	13
Schwarz:	7	11	2	15	5	7	5	5

B-Gruppe der Vereinsmeisterschaft,
9. Runde am 8. Juni 1989.
Weiß: Jens Liedtke - Schwarz: Manuel Nadal

Nach den Zügen: 1. d4 d5 2. c4 e6 3. g3 (ich wollte ins "Katalanische" überleiten) Sf6 4. Lg2 Ld7 5. Sf3 dc4: 6. 00 c6 (besser gefällt mir Lc6) 7. Se5 Le7 8. Sa3 La3: 9. ba3: 00 10. Sc4: h6 11. e4 (mit dem Plan e5 und Sd6) Se8 12. a4 Kh8 13. La3 Tg8 14. Se5 Df6 15. Dh5 Kh7 16. Sf7: Sc7 war die Diagrammstellung entstanden.



Jetzt konnte ich mit 17. e5 sofort gewinnen, weil auf Dg6 oder Df5 18. Le4 De4: 19. Sg5+ die Dame gewinnt. Stattdessen setzte ich mit 17.h4?? fort.

Es folgte: Le8 18. Sg5+ Kh8? (auf Dg5: folgt 19. De8:) 19. Dg4 hg5:? 20. hg5: Dg6 21. Lf3 Lf7 22. Kg2 Td8 23. Th1+ Kg8 24. Dh3 Le8 25. Dh8+ Kf7 26. Df8#.

(Nach einem Bericht von Jens Liedtke).

Ingo-Auswertung Vereinsmeisterschaft 1989

	aF	Pu.-P	N	H	nF	
Wolter	117	4.5-5	118	78	109-62	
Lingen (70)	107	3.5-5	122	102	105-35	
Springer (67)	126	3.5-5	118	98	119-23	
Niermann (66)	97	3.5-6	122	113	102-53	
Assmann	132	1.5-6	117	142	134-30	
Vincenz (68)	110	2 -5	123	133	116-38	
Vossenkuhl (64)	142	0.5-6	116	157	146-18	
Benger	148	6 -7	155	120	141-31	
Knupfer	132	5 -7	157	136	133-23	
Liedtke J (70)	149	5 -7	155	134	143-21	
Bambach	152	3 -7	155	162	155-57	
Nadal	156	3.5-7	154	154	156-24	
Stojanovski	152	2.5-7	155	169	156-22	
Wagner	173	1.5-7	152	181	175-19	
Theisen	174	1.5-7	152	181	176-14	
Fricke	184	5.5-6	186	144	175- 9	H
Alten	167	4 -6	186	170	168-35	
Schoen (65)	208	3 -6	184	184	201-10	
Scholderer	194	2.5-6	186	194	194-37	
Tutas	208	2.5-6	184	192	204-11	
Sturm	181	3 -7	182	189	183-34	
Becker	184	2 -7	181	203	189-16	
Ender	168	1.5-4	176	188	171-19	



3. Runde: 21. Mai 1989.

Weiß: Dirk Wortmann - Norbert Krüger

1. d4 e6 2. Sf3 f5 3. c4 Sf6 4. Sc3 d6 5. g3 Le7
 6. Lg2 00 7. 00 a5 8. a3 De8 9. Lg5 h6 10. Lf6: Lf6:
 11. e3 e5 12. de5: de5: 13. Sd5 Ld8 (bereits mit Vorteil für Schwarz)
 14. Dc2 c6 15. Sc3 Sd7 16. Tad1 Lc7 17. Td2 Sf6 18. Tfd1 Dh5
 19. Se2 Le6 20. b3 f4 21. ef4: ef4: 22. Sf4: Lf4: 23. gf4: Lg4
 24. Dd3 Tae8 25. b4 ab4: 26. ab4: Se4 27. Te2 Tf4: 28. Te3 Dg6
 29. Sh4 Dg5 30. Sf3 Lf3: 31. Tf3: Tg4 32. Tg3 Sg3: 33. hg3: Dg6
 34. Dd7 Tc4: 35. Db7: Tc2 36. b5 Df5 37. Da7 cb5: 38. Td7 ...

Die schwarze Partie ist schon seit einiger Zeit gewonnen.

Jetzt sah Schwarz ein Matt in 7 Zügen:

38. ... Te1+ 39. Kh2 (Lf1 Tf1:!) Dh5+ und Weiß gab auf wegen
 40. Lh3 Th1+! nebst matt.



4. Runde: 3. Juni 1989.

Weiß: Kai Uwe Schiffer - Schwarz: Michael Müller

1. d4 g6 2. c4 Lg7 3. e4 d6 4. Sc3 Sf6 5. f3 00
 6. Lg5 Sc6 7. Dd2 Te8 8. Sge2 Tb8 9. d5 Se5 10. Sg3 e6
 11. Le2 ed5: 12. cd5: c5 13. a4 a6 14. 00 Dc7 15. b3 h5
 16. Tfc1 Sh7 17. Lh6 h4 18. Lg7: Kg7: 19. Sf1 h3 20. g3 b5
 21. ab5: ab5: 22. Se3 b4 23. Sd1 f5 24. ef5: gf5: 25. f4 Sg6
 26. Ld3 Df7 27. Dc2 Tf8 28. Sf2 Df6 29. Ta7+ Kh8 30. Db1 Se7
 31. Da1 Lb7 32. Sh3: Sd5: 33. Df6:+ Shf6: 34. Sf5: Se8 35. Sg5 Sc3
 36. Te1 und Schwarz gab auf.

Ulrich Berg hat inzwischen das Turnier ausgewertet, so daß wir in der Lage sind, nicht nur das Endergebnis, sondern auch die neuen Ingozahlen zu bringen:

Name	ZPS Verein	aF	Pu.-P	N	H	nF
Schiffer (67)	623 PSV/Turm Duisburg	83	5.5-7	93	64	77-51
Reinartz	621 Elberfelder SG	86	5 -7	95	74	83-38
Müller (70)	622 DSG Rochade 1925	82+	4.5-7	93	79	81-29
Cmiel (65)	621 SG Solingen 1868	85	4.5-7	98	84	85-66
Arndt (67)	622 SG Kaarst	101+	4.5-7	102	88	97-46
Payenberg (64)	625 Turm Spellen	115	4.5-7	96	82	105-29
Sponheim	621 Elberfelder SG	105	4.5-7	100	85	100-62
Esser	624 SG Hochneukirch	86	4 -7	109	102	90-31
Knippel (66)	622 DSG Rochade 1925	94+	4 -7	108	101	96-32
Tochtrop	625 SV Dinslaken	116	3.5-7	97	97	111-60
Visser	623 DU/Hochheide	103	3.5-7	107	107	104-85
Schockenbäumer (64)	621 Alj. Solingen	119	3.5-7	102	102	114-18
Kurz	624 Rheydter SV 1920	122	2.5-6	109	118	121-20
Kapeller (69)	622 SG Kaarst	100+	3.5-7	110	110	104-55
Wille	621 Langenberger SV	102	3.5-7	113	113	105-32
Rogge	625 SF Moers	112	3 -7	108	115	113-58
Krüger	622 Rater SK 1950	104+	3 -7	109	116	107-50
Wortmann (66)	625 SF Moers	133	2 -6	111	128	132-32
Hermaneck	621 PSV/BSV Wuppertal	118	2.5-7	96	110	116-35
May (68)	623 DU/Hochheide	132	1.5-6	106	131	132-20
Komans	624 SG Hochneukirch	110	1.5-6	116	141	117-22
Richter P	623 DU/Hochheide	118	2.5-7	107	121	119-24
Richter D (65)	624 SF Meerbusch	111	2 -7	106	127	116-29
Tendick	623 PSV/Turm Duisburg	93	1 -3	102	119	96-41

Die Niederrheinmeisterschaften wurden in diesem Jahr erstmals nach einem neuen Modus ausgetragen. 24 Spieler wurden zugelassen, die 7 Runden nach Schweizer System auszutragen hatten. Als erster Ausrichter nach diesem neuen Modus wurde der Ratinger SK auserkoren. Daher erhielt Ratingen 2 Freiplätze, die an Norbert Krüger und Petra Tippmann (bei den Damen, die aber in altbewährter Weise ein Rundenturnier austragen) vergeben wurden. Dazu kam bei Damen die vorberechtigte Elke Hahnen, die aber nach zwei Runden vom Turnier zurücktreten mußte.

Bei den Herren berechtigten die beiden ersten Plätze zur Teilnahme an der NRW-Meisterschaft. Favoriten waren die Ingo-Besten Schiffer, Müller, Reinartz und Cmiel, die sich tatsächlich am Ende des Turniers durchsetzen konnten. Schiffer und Reinartz waren dabei die beiden Glücklichen, die schließlich die Nase vorn hatten. Ihr Sieg scheint aber vom Turnierverlauf her als absolut verdient.

Platz 3 bis Platz 22 sind (schweizersystem-gemäß) nur durch zwei Punkte voneinander getrennt, so daß die übliche Knubbele im Mittelfeld nur bedingt als korrekte Reihenfolge anzusehen ist. Die Plätze 3 bis 5 von Müller, Cmiel und Arndt gehen aber in Ordnung, denn sie hatten bis zur letzten Runde ernste Chancen auf die Qualifikation.

Norbert Krüger war aber mit seinem 17.Rang nicht zufrieden, im Gegensatz zu seinen 3 (aus 7) Punkten, die aber nicht zu mehr reichten. Aber das ist die Folge vom Schweizer System, was sich aber trotzdem (schließlich geht es nur um die ersten Plätze) bewährt hat.

Krüger gewann gegen Wortmann (Moers), verlor gegen Reinartz (Elberfeld) und Knippel (DSG) und spielte viermal remis (May, Kapeller, Wille und Richter, P.). Die Ergebnisse der Partien gingen dabei in Ordnung, so daß der wenig motivierte Krüger, der auf Rangplatz 12 stand, mit seinem Spiel nicht unzufrieden war. Von seinem früher einmal erzielten 5.Platz bei der Niederrheinmeisterschaft hatte er sowieso nicht geträumt, dafür fehlte einfach die momentane Turnierpraxis.

Unten ein RP-Foto aus der letzten Runde, in der Krüger als Schwarzer der Abtauschorgie von Richter nicht entgehen konnte und mit dem Remis nicht die erhofften 50% erreichen konnte.





NIEDERRHEIN - EINZELMEISTERSCHAFT

Bei den Damen gab es in diesem Jahr ein sehr ausgeglichenes Teilnehmerfeld. Nach dem Rücktritt von Elke Hahnen konnte sich jede der verbleibenden fünf Damen ernsthafte Chancen auf die Meisterschaft ausrechnen. So waren die (zum Teil sehr langen Partien) auch alle äußerst hart umkämpft. Vor der letzten Runde war noch alles offen. Dann setzte sich Anita Siepenkötter aber gegen Petra Tippmann durch, während Vera Kohls in der letzten langen Kampfpartie über ein Remis gegen Manuela Schmitz nicht hinauskam. So heißt die neue Niederrheinmeisterin Anita Siepenkötter.

Petra Tippmann kann ähnlich wie Norbert Krüger zwar mit ihren Partien, aber nicht mit ihrem Platz zufrieden sein. Hatte sie in der letzten Runde doch bei einem Sieg gegen Siepenkötter noch alle Chancen auf den 1. Platz.

Nach einem harten Kampfsieg gegen Schmitz und der Niederlage gegen Voß verschenkte sie schon in einem Bandwurmendspiel den Sieg gegen Kohls. Trotzdem wäre bei einem Sieg in der letzten Runde noch alles dringewesen, aber es sollte nicht sein. So blieb es schließlich beim undankbaren 4. Platz.

Hier die Entscheidungspartie der letzten Runde

10.6.89

P. Tippmann - A. Siepenkötter 0 - 1

1. d4 e6 2. Sf3 b6 3. Lf4 Lb7 4. e3 f5 5. Sbd2 Sf6
6. c4 Le7 7. Le2 00 8. 00 h6 9. Se5 g5 10. Sg6 gf:
11. Sf8: Df8: 12. ef: Ld6 13. Lf3 Se4 14. Te1 Lb4
15. Le4: fe: 16. Te3 Df5 17. Tg3+ Kh7 18. Sf1 Sc6
19. Se3 Df7 20. Th3 Se7 21. Sg4 Sf5 22. Se5 Dg7
23. Dh5 e3 24. d5 Tg8 25. g4 e2 26. g5 e1D+ 27. Te1:
Le1: 28. Kf1 Tf8 29. g6+ Kg8 30. Ke1: Tf6 31. de6: d6
32. Sd7? Te6:+ und Weiß gab nach einem weiteren Fehler
nach drei Zügen auf. 0 - 1

Ingowertung

Siepenkötter (66)	623 PSV/Turm Duisburg	122	4 -5	155	125	123-48
Kohls	623 PSV/Turm Duisburg	155	2.5-4	145	132	151-33
Schmitz (65)	624 St. Tönis	138++	2 -4	149	149	140-20
Tippmann (65)	622 Ratinger SK 1950	160	2 -5	148	158	160-31
Voß (71)	621 Elberfelder SG	158	1 -4	144	169	161-11
Hahnen (67)	622 Ratinger SK 1950	168	0.5-2	144	169	168-21++



Ratingen gewinnt Bezirks-Pokal

Zum diesjährigen Dähnepokal-Wettbewerb auf Bezirksebene hatten sich 31 SpielerInnen aus 14 Vereinen gemeldet; darunter aus Ratingen: Elke Hahnen, Achim Vossenkühl, Ralf Springer und Rainer Lingen. Das Turnier wurde im Schachzentrum Neuss unter der Leitung von Stefan Bender nach ko-System durchgeführt.

In der ersten Runde am 6. März kamen allerdings nur 11 Partien zustande, weil Elke Hahnen und 3 Spieler nicht erschienen.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Beate Kreikenbaum, SF G'heim	-	Peter-Jürgen Schäfer, Benrath	0:1
Peter Weber, D'dorfer SV 1854	-	Holger Jantzen, SG Neuss	1/2 (0:2)
Michael Knippel, DSG/Rochade	-	Ralf Springer, SK Ratingen	1:0
Alexander Pithan, SG Neuss	-	Gabriele Ringelstein, SV 1854	1/2 (1:2)
Elke Hahnen, SK Ratingen	-	Ralph Wilczek, SC Garath	0:1 kl.
Ingo Krause, Benrath	-	Markus Neumann, SG Neuss	1:0
Achim Vossenkühl, SK Ratingen	-	Kurt Wagner, Benrath	1:0
Rainer Lingen, SK Ratingen	-	Ralph Kilian, SG Düsseldorf	1:0
Cornelia Brebeck, SF G'heim	-	Volker Geißler, SG Neuss	0:1
Gerhard Nachtmann, SG Neuss	-	Thomas Lukner, SF Düsseldorf	1:0 kl.
Dietmar Süß, SG Neuss	-	Dr. Jörg Straschewski, Hilden	1:0 kl.
Walter Grosser, SV Lintorf	-	Frank Hammes, SG Düsseldorf	1/2 (1:2)
Ulrich Ortman, SG Neuss	-	Markus Westphal, TuS Nord	0:1
Thomas Tremöhlen, Kaarst	-	Axel Landau, SV 1854	0:1 kl.
Wolfgang Koch, DSG/Rochade	-	Klaus Essling, SV Lintorf	1:0
Joachim Kutzner, SC Erkrath	-	spielfrei	

Die zweite Runde (Achtelfinale) fand am 13. März statt. Die Ergebnisse lauten:

Ralph Wilczek	-	Gerhard Nachtmann	0:1
Holger Jantzen	-	Wolfgang Koch	0:1
Markus Westphal	-	Achim Vossenkühl	1:0
Axel Landau	-	Rainer Lingen	0:1
Peter-Jürgen Schäfer	-	Joachim Kutzner	1:0
Frank Hammes	-	Dietmar Süß	1/2
Gabriele Ringelstein	-	Ingo Krause	0:1
Volker Geißler	-	Michael Knippel	0:1
Dietmar Süß blitzte 2:0 gegen Frank Hammes.			

Das Viertelfinale fand nach den Osterferien am 10. April statt:

Rainer Lingen	-	Ingo Krause	1/2
Dietmar Süß	-	Markus Westphal	1/2
Gerhard Nachtmann	-	Peter-Jürgen Schäfer	0:1
Wolfgang Koch	-	Michael Knippel	0:1
R. Lingen und M. Westphal blitzten beide 2,5:1,5.			

Halbfinale am 17. April:

Michael Knippel	-	Peter-Jürgen Schäfer	1/2
Markus Westphal	-	Rainer Lingen	0:1
P.-J. Schäfer, Benrather Blitzmeister, gewann das Stechen gegen M. Knippel mit 2:1.			



Im Finale am 24. April 1989 gewann RAINER LINGEN nach etwa 3 Stunden gegen Peter-Jürgen Schäfer und holte den Pokal nach 8 Jahren mal wieder nach Ratingen.

Bevor Rainer Lingen sich in die Spitze der Bezirksspieler einschmuggeln konnte, mußte er außer sportlichen noch verkehrstechnische Hindernisse überwinden. In der ersten Runde war es noch einfach, nach Neuss zu kommen, denn Achim Vossenkuhl packte alle tatendurstigen Ratinger Spieler in sein Auto. Dafür wurde dem Kandidaten mit Exbezirksmeister Ralph Kilian schachlich ein dicker Brocken vorgesetzt.

Wie er diesen verdaute, zeigt die Partie auf der nächsten Seite.

Dann erging es den Ratzen wie am Schluß den kleinen Negerlein; nach der ersten Runde waren es nur noch zwei. Beim nächsten Mal wurde Autofahrer Achim Vossenkuhl von Markus Westphal ausgetrickst: "Da war es nur noch eins".

So machte sich der einsame Kämpfer R.L. am 10. April mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf die Wallfahrt nach Neuss. Sein Gegner war Ingo Krause aus Benrath. Nach einem interessanten Verlauf endete die Partie nach viereinhalb Stunden remis. Das Blitzen entschied Rainer Lingen etwas glücklich für sich. Interessant war jetzt für ihn, wer von den Konkurrenten übrig blieb.

Dietmar Süß gab seine Partie gegen Markus Westphal vielleicht etwas zu früh unentschieden; er hätte ruhig weiterspielen und versuchen können, seinen Vorteil zu verwerten. Im Blitzen verlor er gegen Markus Westphal in vier dramatischen Partien. Inzwischen hatte Gerd "Old Night" Nachtmann seine Partie aufgegeben. Sein Opfer war in den Stacheln von Peter-Jürgen Schäfers Igel hängen geblieben. Wolfgang Koch und Michael Knippel spielten am längsten. Letztlich behielt Michael Knippel, obwohl er schlecht aus der Eröffnung herausgekommen war, die Oberhand.

Seinen Gegner für die nächste Runde kannte Rainer nun: Michael Westphal. Doch nun mußte er erst einmal die Heimreise bewältigen. Mit Bus und Straßenbahn kam der mitternächtliche Pilger noch bis zum Düsseldorfer Hauptbahnhof. Aber die S-Bahn nach Ratingen fuhr nicht mehr, geschweige ein Bus nach West. Da Rainer Lingen noch keine Ausbildung bei der Bundeswehr als "Marschierer bei Nacht" erlitten hatte, verzichtete er auf einen Versuch und opferte sein Taschengeld für ein Taxi: Den Einzug ins Halbfinale mußte er sich schon etwas kosten lassen!

Für die vorletzte Runde hatte CAISSA insoweit Einsehen mit unserem letzten Mohikaner, als sie Achim Vossenkuhl bewog, wieder für ihn Betreuer und Fahrer zu spielen. Außerdem war es für Vossi nicht ganz uninteressant, bei der anderen Halbfinalpaarung zu sehen, wie sein ehemaliger Lehrer Schäfer sich den Knippel aus dem Weg räumte.

Beide Partien gingen über fünf Stunden. Wieder bewährte sich des Schäfers Igel, so daß Michael Knippel in ein Remisendspiel einlenken mußte. Seine erste Blitzpartie gewann er, verlor aber die zweite in der Zeitnot. Das notwendig gewordene dritte Spiel konnte nun wiederum der Benrather Blitzmeister für sich entscheiden und Einzug ins Finale halten.

In der zweiten Begegnung gewann Rainer Lingen früh einen Bauern, spielte jedoch ungenau weiter, und es ergab sich ein Materialverhältnis von vier Bauern gegen eine Figur für die Ratze. Das Endspiel war keineswegs einfach. Nachdem aber Markus Westphal im 49. Zug die letzte Remismöglichkeit ausgelassen hatte, verlor er die Partie.

Rainer Lingen hatte das Endspiel erreicht! - Das bedeutete auch gleichzeitig die NSV-Qualifikation.

Das Finale fand wiederum unter den Augen von Achim Vossenkuhl statt. Rainer Lingen kam gut aus der Eröffnung heraus, übersah dann jedoch eine taktische Möglichkeit seines Gegners und verschaffte ihm so Gegenspiel. Doch dann nutzte Rainer die nächste Möglichkeit zum Rebreak mit Bauerngewinn. Kurz darauf holte er sich einen weiteren Bauern und wickelte in ein gewonnenes Endspiel ab, wonach Peter-Jürgen Schäfer aufgab.

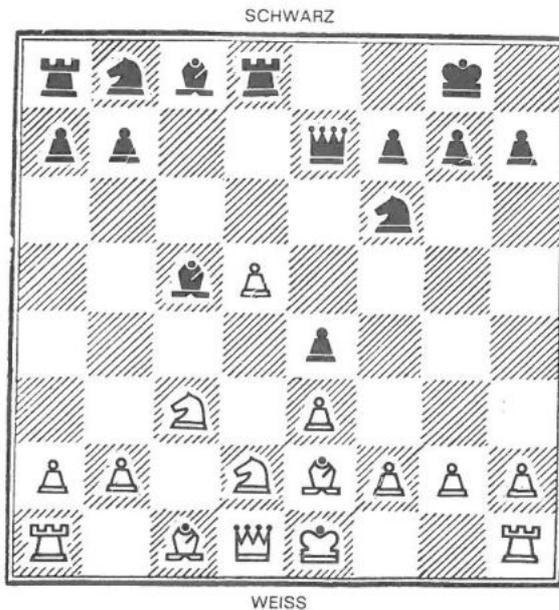


Partie aus der ersten Runde am 6.3.1989.
 Weiß: Rainer Lingen - Schwarz: Ralph Kilian

1. e4	g6	
2. d4	Lg7	
3. Sc3	d6	
4. Sf3	a6	
5. a4	Lg4	
6. Le2	Sc6	
7. Le3 !?	e5	
8. d5	Sce7	
9. Dd2		Ich wollte mit meiner Rochade warten, bis Schwarz rochiert hatte.
...	Lf3:	
10. Lf3:	f5	
11. g3	Dd7	
12. Lg2	Sf6	
13. h3		Gegen Sg4 gerichtet.
...	00	
14. Lg5	c5	
15. a5		Um b5 zu erschweren.
...	fe4:	Mein Gegner überläßt mir das Feld e4 und bricht seinem Angriff selbst die Spitze ab.
16. Lf6:	Lf6:	Die schwarzen Felder waren mir nicht so wichtig wie das Springerfeld e4. Außerdem werden die "ungleichen Läufer" wohl den weißen Angriff am Damenflügel begünstigen.
17. Se4:	Sf5	
18. 00	Lg7	Ich wollte sowieso meinen Prachtspringer nicht hergeben.
19. c3	Lh6	Treibt meine Dame auf ein gutes Feld.
20. Dd3	Tf7	
21. Tfb1	Dc7	
22. Dc4		Ich wollte c4 nicht zulassen.
...	Lf8	
23. b4	cb4:	
24. Dc7:	Tc7:	
25. Tb4:		Nicht hingegen cb4:?, wonach der Springer nach d4 gelangt, und Schwarz außerdem die c-Linie kontrolliert.
..	Le7	
26. Tab1	Ta7	Auf Tb8 folgt Tb6 mit der Absicht Ta6:.
27. Tb6	Td7	
28. c4	Sg7	Sd4 hätte mir größere Probleme gemacht; wenig eingebracht hätte stattdessen 28. ... Ld8, denn es folgt einfach 29. c5 Lb6:? 30. ab6: und beide Türme hängen (31. Sf6+).
29. c5	Se8	
30. c6	bc6:	Schwarz bot Remis an!?
31. dc6:	Tdc7	
32. Sc3		Nachdem der Springer so lange auf e4 stand, hat er nun ein noch besseres Feld erspäht: d5!
..	Tc8	
33. Tb7		Nun dringen die weißen Figuren in die Stellung von Schwarz ein und besiegeln sein Schicksal.
..	Tb7:	
34. Tb7:	Ld8	
35. Sd5	Kf8	
36. Sb6	Tc7	
37. Tb8	Lg5	
38. Sa8	Ke7	
39. Te8:+		
Schwarz gab auf.		



(Nach einem Bericht von R. Lingen)

TISCHLER: MEIN SYSTEMTISCHLER: DIE PRAXIS MEINES SYSTEMS

Tischler - Niermann

3.11.88

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.Sf3 cd4: 4.Sd4: e5 Dieser Zug in Verbindung mit dem folgenden Bauernopfer wurde von Kasparow populär gemacht. 5.Sb5 Auf jeden anderen Zug setzt Schwarz ohne größere Schwierigkeiten d5 durch und gleicht aus. 5... d5 Das früher häufig gespielte 5... Lc5 (z.B. 6.Sd6+ Ke7 7.Sf5+ Kf8 =+) scheidet an 6.Le3!. 6.cd5: Lc5 Natürlich nicht 6... Sd5:?? 7.Dd5:!! +- 7.e3 Oder 7.S5c3 0-0 8.e3. 7... 0-0 8.S5c3 e4 9.Le2 De7 Von Kasparow bevorzugt, aber 9... Te8 und 9... Sa6 sind gute Alternativen. 10.Sd2 Td8 11.Dc2 Lf5 12.g4 Soweit mir bekannt ist, eine Neuerung. Der Informator gibt an: 12.a3 a5 13.g4!?, ohne Partien zu liefern, aber ich halte 12... a5 für überflüssig. 12... Lg6 13.h4 So schnell und mit einer solchen Überzeugung gespielt, daß ich sicher war, in einer vorbereiteten Variante gelandet zu sein. 13... h6 14.b3 Sa6 15.h5(?) überläßt dem Sa6 das phantastische Feld b4 15... Sb4 Spätestens hier war die Unsicherheit weg, und ich fühlte mich in meiner Stellung wieder wohl. 16.Db2 Lh7 Erst nach langer Bedenkzeit gespielt. Das verlockende 16... Sg4: ist wohl doch etwas überzogen (17.hg6: Se5 18.Kf1 S?d3 19.Ld3: Sd3: 20.Dc2 Le3: 21.Sde4: und der Angriff ist gestoppt). 17.g5 Sg4 jetzt aber doch 18.g6 fg6: 19.a3 Weiß gerät langsam in Zeitnot und ins Schwimmen. 19... Sd3+ 20.Ld3: ed3: 21.Sc4 Tf8 22.b4 Tf2: 0:1 Am Ende hat Weiß zwar noch kräftig nachgeholfen, aber man sehe sich etwa 22.Tf1 Sh2 23.Th1 Dh4 → an.

Tischler - Maly

17.11.88

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.Sf3 cd4: 4.Sd4: e5 5.Sb5 d5 6.cd5: Lc5 7.e3 0 0
 8.S5c3 e4 9.Le2 De7 10.Sd2 Td8 11.a3 a5 Vom Informator angegeben,
 doch es ist fraglich ob a5 überhaupt erforderlich ist. Kasparow hat
 hier immer 11... Sd5: gespielt. 12.0-0 Weiß entscheidet sich für eine
 ruhigere Behandlung der Stellung als beim Desaster zwei Wochen zuvor,
 obwohl auch in der scharfen Variante mit g4 und h4 noch nicht das
 letzte Wort gesprochen ist. 12... Lf5 13.b3 Sd5: Der materielle
 Ausgleich ist wiederhergestellt bei Chancen für beide Seiten. 14.Sd5:
 Td5: 15.Lc4 Td6 Wirkt gekünstelt, doch der Turm schießt nun auf den
 Königsflügel. 16.Dh5(?) Weiß versucht, aus der momentan ungünstigen
 Konstellation der schwarzen Figuren sofort Kapital zu schlagen, doch
 er überschätzt seine Stellung ein wenig. 16... g6 17.Dh6 g5 18.Dh5
 Sd7 19.h4 Tg6 Festigt die eigene Königsstellung, deckt g5 und leitet
 den Gegenangriff ein. 20.Lb2 Weiß beherrscht nun die Diagonale a1-h8,
 verbunden mit starken Drohungen gegen den schwarzen König, allerdings
 nur einen Zug lang. 20... Sf6 21.Lf6: Df6: Der weiße Angriff ist im
 Sande verlaufen, während Schwarz für den Gegenangriff bestens
 gerüstet ist. Angesichts des sich anbahnenden Fiaskos versucht Weiß
 noch, die Stellung zu verkomplizieren. 22.Ld5(?) De5! Mit diesem Zug
 vergiftet Schwarz den Bb7, wobei Ld6 nur eine Nebendrohung ist.
 23.Lb7:? Td8 24.Sc4 Dc7 25.Tad1 Der Läufer hat kein Rückzugsfeld,
 z.B. 25.La6 Ta6: 26.Dg5:+ Lg6 27.h5 Le7 28.Dh6 Lf8 29.Dg5 h6 30.Dg4
 f5 +. 25...Td1: 26.Td1: Db7: 27.Td8+ Kg7 28.Se5 Dc7 29.Te8 Ld7
 Erzwingt den entscheidenden Abtausch, und bricht den letzten Wider-
 stand. 30.Sd7: Dd7: 31.Te4: La3: 32.hg5: Df5 33.Th4 Weiß versucht bei
 schwarzer Zeitnot die letzten Tricks. 33... Tg5: 34.Dh6+ Kg8 35.Td4
 strickt weiter an dem Mattnetz 35... Le7 36.g3? Weiß hat endlich das
 Mattnetz gefunden. 36... Th5 37.Dc6 Db1+ 38.Kg2 Hier verließ Thomas
 der Mut und er das Spiellokal...



Schachspiele

Von Harald Sturm

27. Fortsetzung

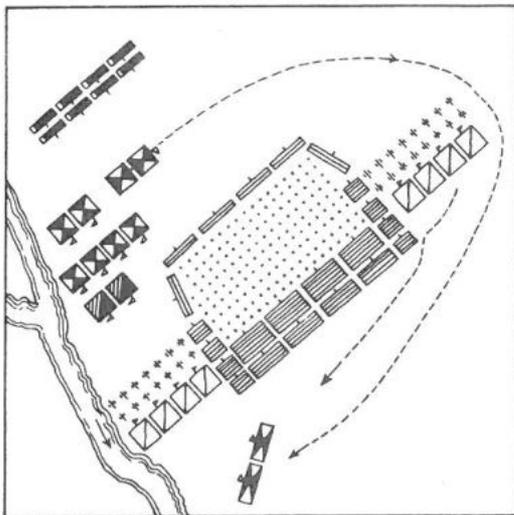
Nochmal zurück zu den vermuteten Ursprüngen des Schach:
Nach Indien.



Bild 92

Spielbrettes offensichtlich nur symbolischen Wert; denn die Felderanzahlen sind unregelmäßig angeordnet. Die Teilung des Bildes etwa entlang der Mittellinie des Bildes soll Buddhas Verurteilung der Spiele bedeuten.

Das Wort "Chaturanga" bezeichnete das vierteilige indische Heer, bzw. dessen vier Waffengattungen.



Plan der Schlacht am Hydaspes zwischen Alexander dem Großen und König Porus nach einer Zeichnung von Smith.

	Indische Infanterie		Griechische Infanterie
	Indische Kavallerie		Griechische Kavallerie
	Indische Streitwagen		Griechische berittene Bogenschützen
	Indische Elefanten		

Bild 93

können den Zischlaut "sch" und den Rachenlaut "ch" nicht aussprechen und setzen an deren Stellen das "k".

Nach Osten führte der Weg des Schach in den ostasiatischen Raum über China nach Korea. In beiden Ländern bzw. Reichen entwickelten sich einander ähnliche Spiele, nämlich Chinaschach und das Koreanische Schach.

Da in China Wei-chi als Spiel schon bekannt war, es ist der Vorläufer des aus Japan bekannten Go, erfolgte dort wahrscheinlich das Umsetzen der Spielsteine von den Felderflächen auf die Schnittpunkte der

Gefunden hat man dort die Abbildung einer Spielszene auf der Stupa (Erinnerungsmonument) von Bharut, die vier Könige beim Brettspiel zeigt (Bild 92). Dieses Spiel wird als Darstellung des indischen Vierschachs "Chaturanga" gedeutet.

Darauf, daß es ein "höherwertiges" Brettspiel war, das dort gespielt wurde, deuten die Spielsteine hin, die unterschiedliche Bezeichnungen aufweisen.

Allerdings hat die Darstellung des Spielbrettes offensichtlich nur symbolischen Wert; denn die Felderanzahlen sind unregelmäßig angeordnet. Die Teilung des Bildes etwa entlang der Mittellinie des Bildes soll Buddhas Verurteilung der Spiele bedeuten.

Ihren Einsatz zeigt der Schlachtplan des Bildes 93. Er wurde von einem englischen Historiker aufgezeichnet. Es tut mir leid für die Pazifisten unter den Schachspielern ("Chess for Peace"), aber das heute völkerverbindende Schach ist geschichtlich gesehen als symbolisches Kriegsspiel entstanden. Einige behaupten, es habe der taktischen Schulung der Kriegführung gedient. Das halte ich wiederum für zu weit hergeholt.

Schach kam als Spiel auf zwei Wegen nach Europa:

Einmal über Rußland und die skandinavischen Wikinger (belegt durch Bodenfunde), zum anderen über den Iran, die Türkei und den Balkan von Südosten mit der Verzweigung über das Mittelmeer und die Araber sowie lateinischen Länder.

Die Deutschen und Skandinavier übernahmen das Wort "Schach" aus dem Russischen. Die Russen schreiben es allerdings in kyrillischen Buchstaben: **Шax**. Die Skandinavier schreiben "Skak". Sie

Felderbegrenzungslinien. Auf dem Wege nach Korea blieb es bei der gewählten Aufstellung. Über das Koreanische Schach wird in einer späteren Fortsetzung berichtet.

Vermutlich ist die Grundlage für das Japanschach Shogi über See von Indien nach Japan gelangt; denn bei dieser Schachart stehen die Figuren wie beim Chaturanga und dem indoeurabischen Schach auf den Felderflächen.

Das läßt den Schluß zu, daß Go auf parallelem Wege von China nach Japan gelangte, jedoch zeitlich verzögert durch den längeren Weg über Korea. Dieses zählt auch zu den Go spielenden Ländern. Denn man könnte Go so spielen, daß man die Steine auf die Felderflächen setzt, theoretisch gewissermaßen.

Chaturanga wird heute als das Urschach angesehen aus dem sich die anderen Schachspiele entwickelten.

Es scheint das älteste Schachspiel zu sein das man, wenn auch nur in Spuren, nachweisen kann.

Einfachere Vorgänger, aus denen sich das immerhin komplizierte Chaturanga entwickelt haben könnte, lassen sich heute nicht nachweisen. Denn archäologische Funde von offensichtlichem Spielmaterial aus Zeiten vor 500 v. Chr., die auf Schach hindeuten, sind kaum noch zu erwarten oder zufällig.

Denn für die damalige Vorzeit war die Herstellung komplexen Spielzeuges, zu dem Schach gehört, nicht lebensnotwendig und zu teuer. Einfachere Spiele erfüllten auch den Unterhaltungsanspruch der gestellt wurde, wie z. B. Go oder Mühlespiele, nicht Damespiele, diese gibt es noch nicht sehr lange, sie wurden erst nach dem Schach entwickelt.

Daß die ersten schriftlichen Aufzeichnungen des Schach so spät nach seiner Entstehung, d. h. in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausend n. Chr. entstanden, dürfte drei Gründe haben.

Der erste wäre der, daß es sich nur um ein Spiel handelte.

Der zweite Grund dürfte in der Tatsache zu suchen sein, daß kein preiswerter Schreibuntergrund zur Verfügung stand. Es gab damals ausser Holz, Stein, Keramik, oder Metall nur gegerbte Eselshaut (von vierbeinigen Eseln), d. h. Pergament, keinen Untergrund. Papyros war aus der Mode gekommen, und die Kenntnis der Papierherstellung war noch nicht von China ins Abendland gedrungen.

Der dritte Grund dürfte darin gelegen haben, daß das Schreiben und Lesen nicht Allgemeingut war. Selbst Könige und Fürsten konnten es nicht oder nur mangelhaft. Und den mit Lesen und Schreiben verbundenen Kraftakt sparte man sich für anderes auf.



Vielleicht könnte es noch einen vierten Grund gegeben haben, nämlich den, daß man das Schach zu kultischen oder quasi-kultischen Handlungen benutzte. D. h. zu Orakeln oder okkulten Wahrsagerei. Dann wäre die Verbreitung des Spieles über Schriftstücke nicht opportun gewesen.

Doch dieser vierte Grund erscheint mir selbst etwas fragwürdig.

Im Laufe der Schachgeschichte und in der Geschichte der Spiele allgemein erfolgte Spielverbote hatten praktische, metaphysische oder religiöse Hintergründe. Doch um diese geht es nicht in den "Betrachtungen zur Schachgeschichte".

(wird fortgesetzt)

Wuppertal

Der Ratinger Schachklub nahm wiederum mit 3 Mannschaften am Maiturnier in Wuppertal teil. Die erste Mannschaft spielte mit Harald Wolter, Michael Niermann, Michael Vincenz und Ralf Springer in der Gruppe B (Verbandsklasse). Die Betreuung lag in den bewährten Händen von Maria Bandick.

Die Mannschaft gewann gegen St. Tönis, Aljechin Solingen, SG Düsseldorf II, Velbert II, KS Herford, Letmathe, SG Elberfeld III, Marburg II, Mühlheim-Heißen II und PSV/BSV Wuppertal (X); sie spielte unentschieden gegen Gladbeck, Neheim, Weiße Dame Borbeck und Kamp-Lintfort. Niederlagen setzte es gegen Neuwied, Kerpen, Langenfeld, Paderborn, Hagen, Welper II, Velbert, Marburg und Rheydt II. Mit 24:22 Mannschaftspunkten (49,5:42,5 Brettunkte) belegte das Team einen Mittelplatz.

Dem 4 : 0 - Sieg gegen Mülheim-Heißen steht eine dito Niederlage gegen Neuwied gegenüber. Die Einzelergebnisse lauten: Harald 11, Michael N. 17, Michael V. 11 und Ralf 10,5 Punkte.

SK Ratingen II spielte mit Rainer Lingen, Achim Vossenkuhl, Günter Straßburger und Jens Liedtke in der D-Gruppe (Bezirksklasse). Ungefähr zur Halbzeit hatte das Team 11:11 Punkte. Offenbar durch das Mittagessen gestärkt, legte sich der Vierer ohne in die Riemen und erzielte im langgezogenen Endspurt 18:6 Punkte dazu. Endstand somit: 29:17 Mannschaftspunkte bei 52:40 Brettunkten. Dem Team gelangen zwei 4:0-Erfolge bei einer 0:4-Niederlage.

Die Einzelergebnisse lauten: Rainer 17,5, Achim 12, Günter 12,5 und Jens 10 Punkte. Rainer Lingen brachte einen Brettpreis mit nach Ratingen.

Die dritte Ratinger Mannschaft war ein gemischtes Quartett: Uwe Tkotz, Elke Hahnen, Petra Tippmann und Sebastian Kitte. Das Team mußte in der ersten Runde E4 links spielen. Das konnte nicht gut gehen. Mit 32,5:59,5 Brettunkten wurden statt der möglichen 26:20 Mannschaftspunkte (Rationalitätsfaktor!!) nur 14:32 erzielt. Die Einzelergebnisse lauten: Uwe 11,5, Elke und Petra je 4,5 und Sebastian 12 Punkte.

Für die Chronik: Das 23. Heinz-Booth-Gedenkturnier, Blitzturnier für Vierer-Mannschaften am 1. Mai, wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal in der "Uni-Halle" der Gesamthochschule Wuppertal ausgetragen.

Aus der Blitzturnierordnung der ESG 1851:

"Im übrigen gelten alle ungeschriebenen Regeln der Fairness, die zwischen Schachspielern **üblicherweise** beachtet werden." (Hervorhebung durch RAPO).



Handicap-Turnier

Zum 10. Handikap-Turnier fanden sich am Pfingstmontag, 15. Mai 1989, 1 Spielerin und 10 Spieler ein - es waren schon mal mehr. Im Schnellverfahren guckten die anwesenden Spielausschußmitglieder die Bonuspunkte aus. Thomas Brandt, Michael Vincenz und Harald Wolter gingen bei dieser Prozedur leer aus. Am Ende gab Turnierleiterin Maria Bandick folgende Reihenfolge bekannt:

1. Ralf Springer	0,5 + 8,5 = 9,0 Punkte
2. Dirk Liedtke	1,0 + 7,5 = 8,5 "
3. Richard Klöckner	1,0 + 7,0 = 8,0 "
4. Michael Vincenz	7,5 "
5. Sebastian Kitte	2,5 + 4,5 = 7,0 "
6. Thomas Brandt	7,0 "
7. Harald Wolter	7,0 "
8. Jens Liedtke	2,0 + 3,0 = 5,0 "
9. Uwe Tkotz	2,0 + 2,5 = 4,5 "
Petra Tippman	3,0 + 1,5 = 4,5 "
11. Harald Sturm	3,5 + 0,0 = 3,5 "



Handicapped

Für die fälligen StICKKämpfe um Rang 5 bis 7 galten die zwei "Gesetzten" Harald Wolter und Thomas Brandt als Favoriten. Die Fans staunten nicht schlecht, als in der ersten Partie Sebastian Kitte (12 Jahre) Thomas Brandt besiegte. Der hielt sich seinerseits an Harald Wolter schadlos, so daß dieser gezwungen war, Sebastian einen Punkt abzunehmen. Sebastian rächte sich beim Lösen.

Das Turnier war wiederum von **Alfred Faulhaber** gesponsert.

Schiele - König

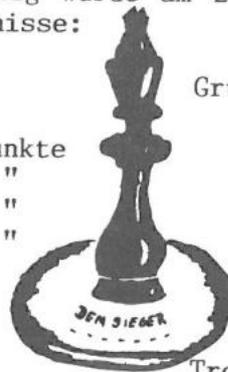
Das Turnier um den Schiele-König wurde am 25. Mai ausgetragen. Die Vorrundenspiele brachten folgende Ergebnisse:

Gruppe A

1. Michael Niermann	2 Punkte
Harald Wolter	2 "
3. Achim Vossenkuhl	1,5 "
4. Sebastian Kitte	0,5 "

Gruppe B

1. Rainer Lingen	2,5 Punkte
Ralf Springer	2,5 "
3. Sandra Seidel	1 "
4. Harald Sturm	0 "



Endrunde:

	1	2	3	4	Punkte
1. Lingen	-	1	=	1	2,5
2. Wolter	0	-	1	=	1,5
3. Springer	=	0	-	1	1,5
4. Niermann	0	=	0	-	0,5

Trostrunde

	1	2	3	4	Punkte
1. Kitte	-	1	1	1	3
2. Vossenkuhl	0	-	1	1	2
3. Sturm	0	0	-	1	1
4. Seidel	0	0	0	-	0

Damit ist **Rainer Lingen** 1989 König - Schielekönig. Titelverteidiger Harald Wolter mußte sich diesmal mit dem geteilten 2. Platz begnügen. Die Bedenkzeit betrug wie üblich 15 Minuten/Partie.

SANDRA SEIDEL MÄDCHEN MEISTERIN

In der Zeit vom 16. Februar bis 1. Juni wurde die diesjährige Jugendstadtmeisterschaft ausgetragen. 25 Jungen und 5 Mädchen beteiligten sich an diesem Turnier, das - wie üblich - in 9 Runden nach Schweizer System durchgeführt wurde. Da Jens Liedtke die bei uns geltende Altersgrenze überschritten hat, waren die Fans gespannt auf seinen Nachfolger oder seine Nachfolgerin!

Sieger und Jugendstadtmeister 1989 wurde **Sebastian Kitte**, der damit seine Titelsammlung beim SKR fortsetzte. Sebastian ist Jugendvereinsmeister 1988 und Jugendblitzmeister 1989. Er gewann gegen Sascha Gremler, Tobias Köther, Bert Manteufel, Marcus Hermanns, Francesco de Gleria, Georg Hübner und Dirk Tapken. Sebastian spielte remis gegen Sandra Seidel und Gerald Tapken.

Den zweiten Platz belegte **Sandra Seidel**. Sie gewann gegen Nicolas Knille, Georg Hübner, Sascha Gremler, André ten Freyhaus, Jan Küveler, Bert Manteufel und Marcel Hilgers; sie spielte unentschieden gegen Sebastian Kitte und verlor gegen Marcus Hermanns. Sandra wurde 1976 in Dresden geboren und wohnt seit Anfang des Jahres mit Eltern und Geschwistern in Ratingen. Die Ratinger Jugendstadtmeisterschaft wird alljährlich seit 1963 ausgetragen. Sandra hat von allen Mädchenmeisterinnen den bisher höchsten Tabellenplatz belegen können.

Sieger der D-Jugend (Stichtag: 1.1.1977) wurde **Marcus Hermanns** mit 6,5 Punkten auf dem 4. Tabellenplatz. In der Altersklasse E siegte **Nicolas Heidel** mit 6 vor Francesco de Gleria mit 5,5 Punkten.

Der Endstand:

1. Sebastian Kitte	8,0 Punkte
2. Sandra Seidel	7,5 "
3. Bert Manteufel (SV Lintorf)	7,0 "
4. Marcus Hermanns	6,5 "
5. Gerald Tapken	6,0 "
6. Nicolas Heidel	6,0 "
7. Francesco de Gleria	5,5 "
8. Sascha Gremler	5,0 "
9. Jan Küveler	5,0 "
10. Dirk Tapken	5,0 "
11. Marcel Hilgers	5,0 "
12. Georg Hübner (SV Lintorf)	4,5 "
13. Nico David	4,5 "
14. André ten Freyhaus	4,5 "
15. Bastian Oelmann	4,5 "
16. Zoe Krone	4,5 "
17. Katharina Ming	4,5 "
18. Christopher Ming	4,5 "
19. Christoph Thate	4,0 "
20. Stephan Elspass	4,0 "
21. Sascha Krämer	4,0 "
22. Tobias Köther	3,5 "
23. Roman Dickmann	3,5 "
24. Marcel Muhl	3,0 "
25. Jörg Niederhoff	2,5 "
26. Nadine Theyssen	2,5 "
27. Dominik Schwaab	2,5 "
28. Benedikt Aufterbeck	2,0 "
29. Matahari Hermanns	1,5 "
30. Nicolas Knille	0 "



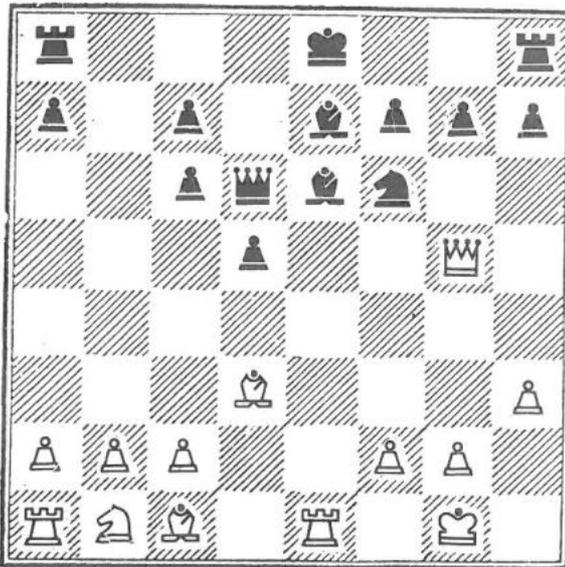
Die Turnierleitung hatte Jugendwart Uwe Tkotz. Die SpielerInnen konnten je eine Spielverlegung beanspruchen.

In der dritten Runde der Jugend-Stadtmeisterschaft trafen Sandra Seidel und Sebastian Kitte aufeinander. Zunächst sah es nach einem Kampf auf "Biegen und Brechen" aus. Sandra opferte im 5. Zug einen Bauern, konnte aber die dadurch geöffnete e-Linie nicht entscheidend ausnutzen. Mit ihrem 17. Zug hätte sie Stellungswiederholung herbeiführen und Remis beanspruchen können.

2. März 1989.

Weiß: Sandra Seidel - Schwarz: Sebastian Kitte

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Sf6 4. d4 ed4: 5. Sd4: Se4:
6. Sc6: bc6: 7. Df3 Sf6 8. 00 Le7 9. Dg3 d5 10. Ld3 Sh5
11. De5 Sf6 12. Te1 Le6 13. Dg3 Sh5 14. De5 Sf6 15. Dg3 Sh5
16. De5 Sf6 17. h3 Dd6 18. Dg5 (setzt die Dame dem verborgenen An-
griff des Le7 aus, siehe Diagramm).



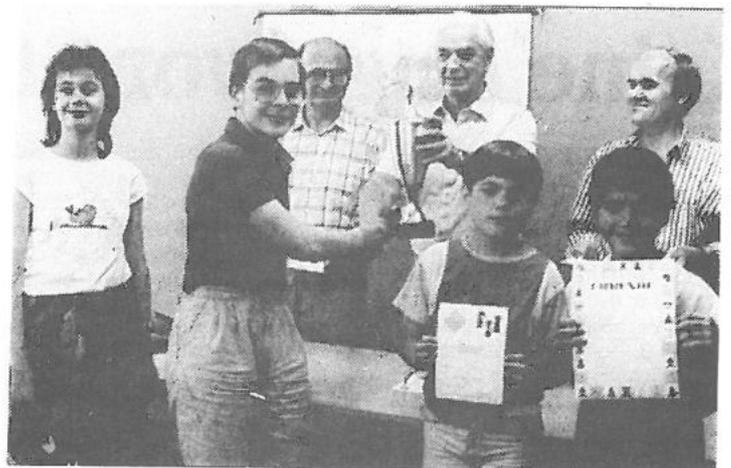
In dieser Stellung kann Schwarz Sg4 ziehen mit der Absicht 19. Dg7:?! Dh2+ 20. Kf1 Lf6 21. Dg4: Dh1+ 22. Ke2 Lg4:+ 23. Kd2+ Del:+ 24. Kel: Lh5.

Sebastian hatte (nach 18. ... Sg4) aber auch die Folgen von Te6: zu bedenken; und zwar sowohl sofortiges 19. Te6: als auch im 21. Zug - nach 19. Dg7: Dh2+ 20. Kf1 Lf6 - mit Schachgebot.

Und schließlich konnte Weiß ja auch einfach 19. Df4 antworten.

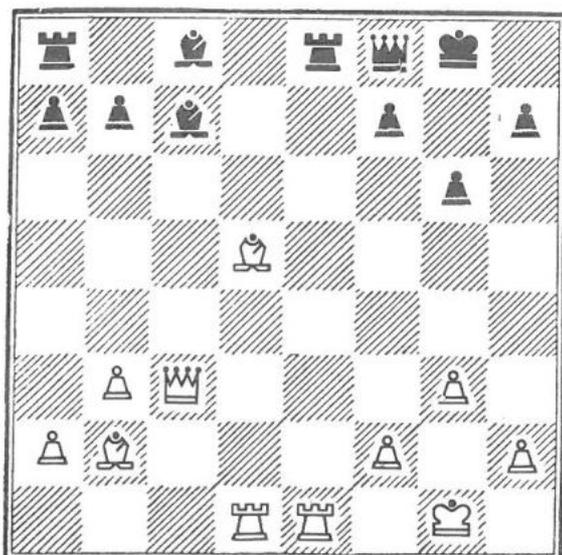
In der Partie folgte: 18. ... Tg8 19. Lf4 Dd7 20. Le5 h6 21. Dg3 Ld6 22. Ld6: Dd6: 23. De3 und die Beiden einigten sich auf Remis - das Turnier war ja noch lang.

Am 15. Juni 1989 nahm Bürgermeister Ernst Dietrich als Vorsitzender des Stadtsportbundes im Ratzenklub die Siegerehrung vor und überreichte im Beisein von Harald Sturm und Otto Bartsch den Meisterpokal und die Urkunden.



Im Vordergrund von links: Sandra Seidel, Sebastian Kitte, Nicolas Heidel und Marcus Hermanns.

Schlußstellung aus der Partie Sebastian Kitte gegen Bert Manteufel aus der 4. Runde der Jugend-Stadtmeisterschaft.



Das Diagramm zeigt die Ohnmacht von Schwarz gegen die Mattdrohung der weißen Dame auf h8: Der Verteidigungsläufer ist abwesend, der f-Bauer ist gefesselt und der König hat kein Fluchtfeld.

Dabei war Bert nach einem Fehler von Sebastian im 10. Zug in Vorteil gekommen, hatte aber versäumt, diesen zu behaupten.

Im 15. Zug hatte er seinen schwarzfeldrigen Läufer nach c7 gestellt, statt ihn zur Verteidigung der Königsstellung zurückzubeordern.

Ingo-Auswertung der Jugendstadtmeisterschaft

Ulrich Berg schreibt uns: "Pedauerlicherweise konnte die Jugendstadtmeisterschaft nicht komplett ausgewertet werden, da zu viele ingo-lose Spieler(innen) daran teilnahmen.

Ich habe daher wie gewohnt die wortunfähigen Partien herausgefiltert und soweit möglich abgespeichert."

	aF	Pu.-P	N	H	nF	
Kitte	171	7 -8	198	160	166- 6	
Manteufel	223	7 -9	224	197	210- 6	H
Tapken G	202	5 -8	214	201	202- 3	
Degleria	195++	5.5-9	214	203	199- 2	
Tapken D	251	5 -9	259	254	252- 6	
Gremler	215(3)	1 -3	196	204	209(6)	

Schnelldenker Kitte

Im Anschluß an die Siegerehrung zur Jugend-Stadtmeisterschaft fand die -Blitzmeisterschaft statt. Das Endergebnis lautet:

1. Sebastian Kitte	8,5 Punkte	
2. Sandra Seidel	8,0 "	
3. Georg Hübner (Lintorf)	6,0 "	
4. Bert Manteufel (Lintorf)	5,5 "	
5. Marcus Hermanns	4,5 "	
Norman Doesken	4,5 "	
7. Zoe Krone	4,0 "	
8. Katharina Ming	3,0 "	
9. Jan Küveler	1,0 "	
10. Tobias Hartnick	0 "	



Das Turnier um den Jugend-Bezirkspokal fand heuer in Hilden statt. Nachdem im letzten Jahr in Ratingen noch 16 Spieler teilnahmen, waren es diesmal wieder soviel wie vor zwei Jahren, nämlich 8; immerhin auch eine "Pokalzahl".

Die Hälfte der Spieler gehörte dem SV Hilden an, zwei waren aus Garath. Dazu kamen Bernhard Stillger von der SG Düsseldorf und Rainer Lingen vom SK Ratingen, welche die besten Ingozahlen mitbrachten.

Erste Runde am 22. April 1989:

Nachdem Ralf Wilczek und Oliver Müller schnell remisierten, mußten Blitzpartien die Entscheidung bringen. Wilczek gewann die erste Partie, verlor jedoch die zweite. Die dritte Partie brachte die Entscheidung zu Gunsten von Müller. Inzwischen verlor Thomas Schwaab überraschend gegen seinen "Angstgegner" Frank Kieras. Nachdem Bernhard Stillger sich ebenfalls durchgesetzt hatte, spielte nur noch Rainer Lingen gegen Marcus Isdepski. Zwar hatte Lingen die ganze Partie über etwas Vorteil, aber es gelang ihm nicht, diesen in einen Sieg umzumünzen. Im Blitz hatte er jedoch keine Probleme, sich in zwei Partien durchzusetzen.

Ralph Wilczek, SC Garath	-	Oliver Müller, SV Hilden	1/2 (1:2)
Thomas Schwaab, SV Hilden	-	Frank Kieras, SV Hilden	0:1
Jens Borgmann, SC Garath	-	Bernhard Stillger, SG Düsseldorf	0:1
Rainer Lingen, SK Ratingen	-	Marcus Isdepski, SV Hilden	1/2 (2:0).

Die zweite Runde war für den 29. April angesetzt. Weil Oliver Müller aufgrund einer Erkrankung nicht antrat, kam Frank Kieras kampflos eine Runde weiter. Wegen der Jugend-Blitzmannschaftsmeisterschaft des Nierrheinischen Schachverbandes mußte die Partie Lingen/Stillger auf den 2. Mai verlegt und bei der Düsseldorfer SG/Rochade gespielt werden. Sie endete nach "recht abwechslungsreichem" Verlauf unentschieden.

In den folgenden beiden Blitzpartien setzte sich Rainer Lingen durch.

Frank Kieras	-	Oliver Müller	1:0 kampflos
Rainer Lingen	-	Bernhard Stillger	1/2 (1 1/2 : 1/2).

Das Finale fand am 29. Mai in Hilden statt. Rainer Lingen wartete jedoch erst einmal vergeblich auf Achim Vossenkuhl, der ihn fahren wollte, aber den Champion schlicht und einfach vergessen hatte. Erst durch ein Telefonat konnte Vossi doch noch an den Treffpunkt gelockt werden. Mit halbstündiger Verspätung trafen die Ratzen in Hilden ein.

Frank Kieras zog jedoch sehr schnell und gab, nachdem er einen wichtigen Bauern eingestellt hatte, die Partie auf. Die ganze Angelegenheit hat, einschließlich Verspätung, gerade 55 Minuten gedauert.

Damit hat **Rainer Lingen** den Jugend-Bezirkspokal zum drittenmal hintereinander gewonnen und darf die Trophäe nun behalten.

(Nach dem Bericht von Rainer Lingen).



Schachjugend

NIEDERRHEIN ermittelte Blitzsieger

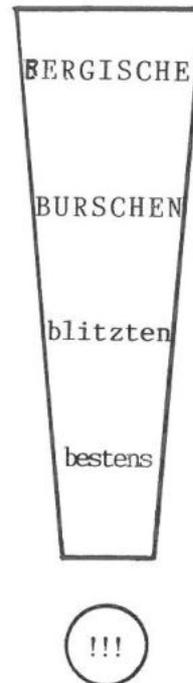
Die **Blitz Einzelmeisterschaft 1989** der Schachjugend Niederrhein fand am 15. April mit 28 Teilnehmern in Neuss statt. Die Turnierleitung hatte Christian Hoffmeister, Wuppertal. Der Schachbezirk Düsseldorf war mit insgesamt 9, der linke Niederrhein mit 6, Bergisch Land mit 5, Duisburg mit 5 und Wesel mit 3 Spielern vertreten.

Vom SK Ratingen nahm Rainer Lingen, 2.-3. der Bezirks-Blitzmeisterschaft, an dieser Veranstaltung teil.

1. Markus Doeve, SG Elberfeld (BL)	23,5 Punkte
2. Michael Berg, Solingen '28 (BL)	22,5 "
3. Norbert Kapeller, Kaarst (D)	22,0 "
4. Guido Heisel, DSG/Hochheide (Du)	19,5 "
5. Volker Elis, Solingen '68 (BL)	19,5 "

Diese 5 sind für die NRW-Meisterschaft qualifiziert.

6. Rainer Lingen, Ratingen (D)	17,5 Punkte
7. Bernhard Stillger, SG Düsseldorf (D)	17,0 "
8. Thomas Lemancayk, Solingen '68 (BL)	17,0 "
9. Henning Theißen, Mönchengladbach (LN)	16,5 "
10. Markus Ecker, SG Elberfeld (BL)	16,5 "
.	
.	
14. Ralf Linkamp, Caissa Düsseldorf (D)	14,0 "
.	
.	
20. Markus Schlichting, SG Neuss (D)	11,0 "
.	
.	
25. Ralph Wilczek, SC Garath (D)	6,0 "
26. Stefan Egbers, SG Düsseldorf (D)	5,5 "
27. Markus Milke, DSG/Rochade (D)	3,0 "
28. Jens Borgmann, SC Garath (D)	2,0 "



Die **Blitzmannschaftsmeisterschaft** der Schachjugend Niederrhein wurde am 29. April in Düsseldorf ausgetragen. Titelverteidiger war die SG Düsseldorf I vor der Elberfelder SG I. Diesmal konnten die Wuppertaler den Spieß umdrehen:

1. SG Elberfeld I	34: 4 Punkte	(60,0:16,0 Brettunkte)
2. SG Düsseldorf I	33: 5 "	(61,0:15,0 --- " ---)
3. Düsseldorfer SG/Rochade I	31: 7 "	(56,0:20,0 --- " ---)
4. SC Solingen '28	30: 8 "	(57,5:18,5 --- " ---)
5. Turm Krefeld	28:10 "	(46,0:30,0 --- " ---)
.		
.		
15. SK Ratingen	12:26 "	(28,5:47,5 --- " ---)

Die Rateringer spielten mit Rainer Lingen (13 Punkte), Jens Liedtke (4), Sebastian Kitte (6) und Marcus Hermanns (5 1/2) und erfüllten locker den kategorischen Imperativ - sie ließen noch 5 Mannschaften hinter sich.

Unser Team gewann in der 2. Runde gegen DSG/Rochade II, in der 6. Runde gegen DSG/Hochheide I (gegen DSG/Hochheide II gab es eine 1:3-Niederlage!!), in der 14. Runde gegen SG Düsseldorf II und in der Schlußrunde gegen den SK Meerbusch. Unentschieden gab es gegen Kaarst, Kevelaer, PSV/Turm Duisburg und Kleve.

Schulschachturnier

● Für NRW-Mädchenmannschaften

Das erste Schulschachturnier für Vierer-Mädchenmannschaften in Nordrhein-Westfalen fand am 3. Juni 1989 in der Gustav-Stresemann-Realschule in Duisburg-Beeck statt. Ausrichter war die "Schachjugend Nordrhein-Westfalen".



Für die erfolgreiche Teilnahme
der Theodor-Heuss-Schule

am 1. NRW-Schulschachturnier
für Mädchenmannschaften

2. Platz in der Jahrganggruppe 1974 - 1978

Duisburg, 03. Juni 1989

Brett 1: -
2: Sandra Seidel
3: Zoe Krone
4: Katharina Ming

Sink
Schulschachreferent der SJNRW

An diesem Turnier beteiligte sich auch ein Team der Theodor-Heuss-Schule Ratingen. Sandra Seidel, Zoe Krone und Katharina Ming gehören zu einer Schnittmenge von drei schachspielenden Mädchen, die dem SKR und der THS angehören.

Unsere Spielleiterin Eva Klöckner versuchte, Gabi Bröcker von der Geschwister-Scholl-Schule in dieses Trio hineinzuschmuggeln, um es zu einem Quartett zu vervollständigen. (Schon wieder ein Sündenfall). Diese List wurde aber von der Turnierleitung durchschaut und abgelehnt. So kam es, daß Brett 1 unbesetzt blieb.

Obwohl derart gehandikapt, gelangen dem Ratinger Team 3 Siege in fünf Begegnungen.

Die Bedenkzeit je Spielerin betrug 20 Minuten für die gesamte Partie. Die Einzelergebnisse lauten: Sandra 5, Zoe 3 und Katharina 2 1/2 Punkte.

Endstand:

1. Wuppertal	10: 0 Punkte
2. Bocholt I	8: 2 "
3. Ratingen	6: 4 "
4. Bocholt II	4: 6 "
5. Duisburg I	2: 8 "
6. Duisburg II	0:10 "



Achim Vossenkuhl, der die Mädchen nach Duisburg und zurück gefahren hat und sie dort betreute, berichtete von einer rundum gelungenen Schachveranstaltung. Sie dauerte von der Anmeldung (10 Uhr 30) bis zur Abfahrt rund 7 Stunden. Die Verpflegung mit Mittagessen und Getränken während dieser Zeit war kostenlos.

C/D - Jugend

Das 2. Schnellschachturnier der Schachjugend Nordrhein-Westfalen für Vierermannschaften fand am 1. Juni 1989 im Jugendfreizeitzentrum in 4154 Tönisvorst 1 statt. Die Turnierleitung hatte NRW-Jugendwart Detlef Kürten.

Altersgrenze: Sämtliche SpielerInnen mußten nach dem 1.1.1974 geboren sein; an den Brettern 3 und 4 waren D-Jugendliche einzusetzen.

Die Bedenkzeit betrug je 15 Minuten für die gesamte Partie. Das Turnier wurde mit 18 Mannschaften in 9 Runden nach Schweizer System durchgeführt.

Das Rater Team hatte im Vorjahr in Monheim unter 14 Mannschaften den 6. Platz belegt. Als Favorit ging es somit nicht ins Rennen - da waren Titelverteidiger SV Huckarde (Dortmund) und andere vor.

Die Jungratzen gewannen mit je 4:0 gegen Kaarst II, Horrem II und Baumberg und besiegten Ochtrup mit 2,5:1,5; sie spielten 2:2 gegen Kaarst I und verloren mit jeweils 0:4 gegen Dortmund-Brackel und Unna I, mit 0,5:3,5 gegen St. Tönis und mit 1:3 gegen Porz.

Mit 18:18 Brettpunkten erzielten sie 9:9 Mannschaftspunkte.

Die Einzelergebnisse lauten: Sebastian Kitte 4,5, Sandra Seidel 5,0, Marcus Hermanns 3,0 und Gerald Tapken 5,5 Punkte.

Endstand:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| 1. SV Huckarde | 10. SK Ratingen |
| 2. Springer St. Tönis | 11. SV Wesel |
| 3. SF Do-Brackel 30 | 12. SV Rheda I |
| 4. SF Olfen | 13. SC Baumberg 58 |
| 5. SG Porz | 14. SF Langenfeld |
| 6. SV Kaarst I | 15. SV Horrem II |
| 7. SV Bo-Linden | 16. SV Kaarst II |
| 8. SV Horrem I | 17. SV Unna II |
| 9. SV Unna I | 18. SK Ochtrup |



Fahrer und Betreuer für unser Team war Rolf Kitte.

Meister von morgen

DIPLOME

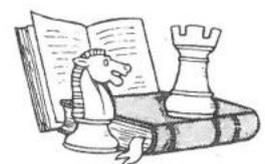
Am 1. Juni 1989 legten Anne Rose, Isabelle Hilgers und Achim von Schwartz die Prüfung für das Bauern-Diplom erfolgreich ab. Eine Woche darauf folgten André ten Freyhaus, Christoph Thate und Marcel Muhl diesem Beispiel.

Bei der Siegerehrung für die Jugendstadtmeisterschaft am 15. Juni überreichte Otto Bartsch den sechs Diplomierten ihre Urkunden.

Am 15. Januar hatte Tobias Hartnick erfolgreich die Prüfung für das Turmdiplom abgelegt, am 15. Juni 1989 folgte Norman Doesken.

Daraus ergibt sich folgende Bilanz: 127 Bauerndiplome
126 Turmdiplome
84 Königsdiplome

337 Diplome.



Versammlungen



Die Jugendversammlung des Schachbezirks Düsseldorf fand am 15. April 1989 im Schachzentrum Neuss statt. Es waren 6 Vereine, und zwar: Kaarst, Hilden, SG Düsseldorf, Ratingen, DSG-Rochade und Neuss anwesend; die beiden letzteren ohne Jugendvertreter. Für je 6 gemeldete Jugendliche hatten die Vereine 1 Stimme, bei Anwesenheit eines Jugendvertreters verdoppelte sich die Stimmenzahl, dazu kamen noch die Stimmen der Jugendausschußmitglieder Wolfgang Koch, Frank Hammes und Kassenwart Rudolf Weber sowie Vereinsvertreter Eberhard Bießner.

Nach seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erklärte Volker Laß seinen Rücktritt und verzichtete auf die Entlastung. Zur Neuwahl des neuen Jugendwartes übernahm Günter Proena den Vorsitz der Versammlung. Als neuer Jugendwart wurde Eberhard Bießner vorgeschlagen und mit 3 Stimmen Enthaltung für 1 Jahr gewählt.

Der neue Jugendausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

Jugendsprecher:	Michael Müller, DSG-Rochade
Beisitzer:	Rainer Lingen, SK Ratingen
	Thorsten Rosenkränzer, SG Düsseldorf
	Peter Schäfer, SG Kaarst
Vereinsvertreter:	Gisela Kapeller, SG Kaarst

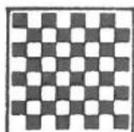
Die Wahlen erfolgten jeweils mit 3 Stimmen Enthaltung.

Für die Ausrichtung der Turniere haben sich gemeldet:

A-Jugend-EM	SG Düsseldorf
B-Jugend-EM	SG Düsseldorf
C-Jugend-EM	SG Kaarst
D-Jugend-EM	SG Kaarst
Mädchen	?
Pokal-EM	SV Hilden
Blitz-Einzel-M.	SG Düsseldorf
Blitz-Mannschaft-M.	DSG-Rochade

Die Spielordnung der Schachjugend soll neu überarbeitet werden. Für die kommende Pokaleinzelmeisterschaft wurde beschlossen, daß bei Remispartien gemäß BTO 5-Minuten-Blitzpartien gespielt werden.

* * * * *



Die Versammlung der Schachjugend Niederrhein fand am 3. Juni 1989 im neuen Spiellokal der Eiberfelder Schachgesellschaft statt. Obwohl schon lange bekannt war, daß Jugendwart Höning vorzeitig aus seinem Amt ausscheidet, konnte die Versammlung keinen neuen Jugendwart wählen. Somit führt Christian Hoffmeister b.a.w. kommissarisch die SJNR.

Neu gewählt wurden:	Spielleiter:	Frank Fladerer
für 2 Jahre	: Kassenwart :	Eva Klöckner
	: Schriftführer:	Eva Klöckner
für 1 Jahr	Jugendsprecher:	Jürgen Klüners
weiter im Amt sind:	Turnierleiter:	Christian Hoffmeister
für 1 Jahr	: Lehrwart:	Ulrich Perschke

Die Jugendspielordnung wurde dahingehend geändert, daß die bisher zu vergebenden Freiplätze in Vorberechtigungen umgewandelt wurden. (2.2. und 3.2).

In der Zeit vom 31.7. bis 4.8. findet wieder ein A/B-Jugendlehrgang in Düsseldorf-Oberkassel statt.

TALENTSUCHE

GESUCHT wird:

Konditionstrainer für unseren UWE

=====



Voraussetzungen: * 25 - 35 jährig
 * nicht verheiratet
 * stabil und knackig
 * 20 Jahre Berufserfahrung
 * muß so schön stöhnen
 können wie Monica Seles
 * muß den Verlust von
 Jens Liedtke kompensieren

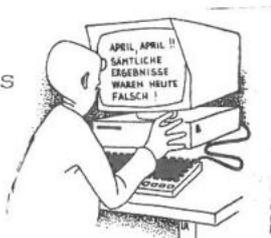
Meldungen erbeten in schriftlicher Ausführung an den Vereinsvorstand, bzw. an die Mitglieder des Spielausschusses. Über eventuelle Zahlungen in Form von Naturalien wird im Anschluß an den Vertragsabschluß diskutiert. Ein Erfolgshonorar spätestens dann gezahlt, wenn UWE gegen Rainer Hahn wieder in Führung geht.

Die Ergebnisse:

=====

UWE	- Rainer Hahn	1563	-	1640	/	2	:	0
	- Matthias Lange	317	-	249	/	0	:	0
	- Jürgen Deschner	209	-	257	/	0	:	0
	- Thomas Gros	138	-	228	/	0	:	0
	- Dirk Karbjinski	172	-	166	/	0	:	0
	- Elke Hahnen	183	-	112	/	4	:	1
	- Michael M.Niermann	314	-	438	/	0	:	0
	- Achim Vossenkuhl	247	-	312	/	7	:	15
	- Falco Bröcker	410	-	343	/	0	:	0
	- Siegfried Kees	455	-	431	/	0	:	0
	- Martin Opfergeld	1415	-	1041	/	51	:	41
	- Gabi Bröcker	11	-	0	/	0	:	0
	- Waldemar Maly	211	-	264	/	11	:	15
	- Petra Tippmann	68	-	38	/	1	:	1
	- Ralf Springer	265	-	540	/	1	:	5
	- Rainer Lingen	249	-	568	/	0	:	13
	- Jürgen Schmitz	163	-	94	/	0	:	0
	- Manfred Bambach	53	-	35	/	0	:	0
	- Jens Liedtke	746	-	696	/	7	:	8
	- Norbert W.Krüger	8	-	32	/	1	:	2
	- Klaus Miller	3	-	20	/	0	:	0
	- Michael Meise	35	-	40	/	0	:	0
	- Gerald Tapken	28	-	2	/	0	:	0
	- Claudia Jopke	10	-	1	/	0	:	0
	- Rafael Müdder	140	-	216	/	0	:	0
	- Präses Harald Sturm	398	-	44	/	30	:	8
	- Volker Fricke	278	-	96	/	0	:	0
	- Thomas Brandt	15	-	33	/	1	:	0
	- Hans Benger	10	-	0	/	0	:	0
	- Günter Proena	8	-	16	/	0	:	0
	- Jürgen Tutas	145	-	27	/	36	:	9
	- Katharina Ming	13	-	0	/	0	:	0
	- Christopher Ming	7	-	0	/	0	:	0
	- Petra Weck	5	-	2	/	0	:	0
	- Nico David	4	-	0	/	0	:	0

UWE	-	Francesco de Gleria	24	-	0	/	0	:	0
	-	Thomas Tischler	12	-	36	/	0	:	0
	-	Sebastian Kitte	114	-	48	/	15	:	12
	-	Walter Becker	110	-	27	/	50	:	10
	-	Bernhard Schulz-Mischke	1	-	3	/	0	:	0
	-	Andreas Feit	7	-	4	/	4	:	3
	-	Zoe Krone	7	-	0	/	0	:	0
	-	Dirk Liedtke	1	-	9	/	0	:	1
	-	Marcus Hermanns	11	-	1	/	0	:	0
									=====
									221 : 288
									=====



TISCHTENNIS

=====

Der gesuchte Konditionstrainer muß natürlich auch für die Ersatzsportart Tischtennis zu gebrauchen sein. Die Konkurrenz im Schachklub ist inzwischen so anspruchslos, daß schnellstens neue Opfer gefunden werden müssen.

Meldungen erbeten bis zum 30.09.89 an die Vereinsführung. Honorardiskussionen folgen nach 3 Testspielen.

UWE	-	Rainer Hahn	56	-	83	/	157	:	199
	-	Rafael Müdder	13	-	1	/	26	:	10
	-	Achim Vossenkühl	29	-	18	/	78	:	50

Wichtige Hinweise!

DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.

Am 19. August 1989 beginnt um 18.00 Uhr in der Ratzenburg die

Deutsche Damen-Blitz-Einzelmeisterschaft.

Die 24 Teilnehmerinnen spielen an diesem Abend die ersten zwölf Runden.

Am 20. August 1989 geht es dann ab 11.00 Uhr weiter.

SCHACHBEZIRK DÜSSELDORF

Am 11. September 1989 beginnt um 19.00 Uhr im Städt. Jugendhaus die 1. Runde der

Bezirkseinzelmeisterschaft

Gespielt werden 9 Runden nach CH-System. Die Schlußrunde ist am 4. Dezember 1989.

Das Turnier ist auf 60 Teilnehmer begrenzt. Rechtzeitige Voranmeldungen bei Ulrich Nachtmann sind daher empfehlenswert.

VORSCHAU

Der Verein wird im nächsten Halbjahr folgende Turniere durchführen:

Sommer-Open	20.7.89	1. bis 3. Runde	ab 19,30 Uhr
	27.7.89	4. bis 6. Runde	"
	3.8.89	7. bis 9. Runde	"
		Schweizer System-Turnier -	
		Bedenkzeit je Spieler 30 Minuten pro Partie	
		Nur für Mitglieder - Startgeld DM 3.--	
Dumeklemmer-Pokal	13.8.1989	1. Runde	10.00 Uhr
	17.8.1989	Zwischenrunde	19,30 Uhr
	24.8.1989	2. Runde	19,30 Uhr
	27.8.1989	3. Runde	10.00 Uhr
	3.9.1989	Finale	10.00 Uhr
		Turnier nach K.O.-System	
		Bedenkzeit je Spieler 150 Minuten pro Partie	
		Offen für Ratinger Bürger bzw. Mitglieder	
		eines Ratinger Schachvereins - Startgeld 3.--	
Feit-Pokal	17.8.1989	1. Runde	17,30 Uhr
		Nur für jugendliche Vereinsmitglieder U 18	
Ratinger Stadtmeisterschaft 1989	7.9.1989	1. Runde	19,30 Uhr
		Offen für Ratinger Bürger bzw. Mitglieder	
		eines Ratinger Schachvereins	
Jugendvereinsmeisterschaft	21.9.1989	1. Runde	17,30 Uhr
Turnier um den Düllberg Turm	14.9.1989	Beginn	17,30 Uhr
		Nur für jugendliche Vereinsmitglieder U 18	



Mach mit!

RATZENPOST

Zeitung des RATINGER SCHACHKLUB 1950

Preis:

unbezahlbar

Auflage:

über 130 Exemplare

Redaktion:

Norbert Krüger (Chef)

Richard Klöckner

Eva Klöckner

Uwe Tkotz (Lektor)

Mitarbeiter:

Petra Tippmann

Harald-stu-Sturm

Michael Niermann

Rainer Lingen

Achim Vossenkuhl

Redaktionsschluß:

Sommeranfang 1989



WIE DU GEBÜHRENFREI ABHEBEN KANNST

-Girokonto zum „Nulltarif“
für Schüler, Schulabgänger, Studenten, Azubis,
Wehr- und Ersatzdienstleistende

Zum Berufsanfang:

-StartSet
WENIG AUFWAND -
VIEL LEISTUNG

Sparkasse
Ratingen



Der richtige Partner von Anfang an